Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund

Band: 8 (2008)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

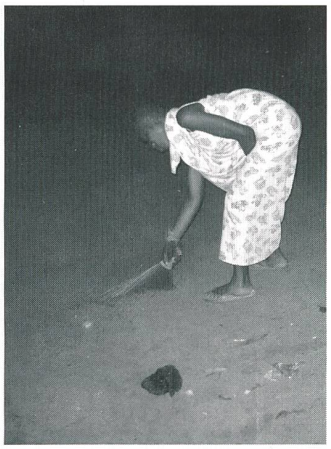
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ghana:

Frühdienst morgens um 5 Uhr

visuell Plus

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS
visuell plus · 8. Jahrgang · Nr. 3 · März 2008



© Titelfoto: Ghana
Foto: Anne Nef, Seite 19

INHALT

Nachruf von Cédric Iseli 3
Ausbildungstutoriat was ist das? 4
Scènes de Silence 6
Untertitelte Sendungen 8
Seminar Sozialpolitik, Modul 2 13
Nach langem Kampf zum Diplom 14
Final Mister Schweiz 2008 16
Slammende Hände 17
Informationen 23
Sport SGSV 25
Sommer Deaflympic 2009 33
Kirchenanzeigen 34

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:
SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41, Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
Kontakt mit Gehörlosen durch Procom 0844 844 071
E-mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch.
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
visuellplus:
P. Hemmi, Redaktionsleitung, Telescrit 044 315 50 41, E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER / VERLAG:
Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:
Peter Hemmi (ph), Stephan Kuhn (stk),
Phil Dänzer (pd), Regula Herrsche-Hiltebrand (rh),
Gian-Reto Janki (grj)

LAYOUT / GRAFIK:
Stephan Kuhn (stk)

SPORT:
Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN / AUFLAGE:
8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für Dezember / Januar und Juli / August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK / INSERATEMARKT:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch, www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:
Mitglieder Fr. 50.– / Nichtmitglieder Fr. 75.–

COPYRIGHT:
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 4, April 2008
11. März 2008

für die Ausgabe Nr. 5, Mai 2008
10. April 2008

Neues Gehörlosenwesen? 10

Im ***visuell plus*** Nummer 9/2007 berichteten wir von der Buchvernissage «Hören lernen – Hörbehindert bleiben». Rund um diesen Artikel gab es einen Austausch zwischen Michael Gebhard und dem SGB-FSS. In Form eines Artikels wird dieser Austausch weitergeführt.

Wasser – eine Mangelware 19

Im letzten Sommer hat sich Anne Nef, Männedorf ZH, als freiwillige Helferin für gehörlose Kinder in der dritten Welt eingesetzt: Cape Coast School for the Deaf in Ghana. Wie hat sie ihren Einsatz erlebt? Ein Bericht.

SGSV-Info 25

Die Winter-EM in Seefeld rückt näher. Roland Schneider und Philipp Steiner sind die einzigen Schweizer, die mitmachen. Erinnerungen an Seefeld 1949!

Beide Futsal Leiter treten zurück, Claudy Fournier leitete 12 Jahre lang die Romandie-Skimeisterschaft und die Spannung für die DV wächst!

Europacup 29

Gute Leistungen zum Auftakt für das Swiss-Ski-Team! Roland Schneider wiederum auf dem Podest.

Futsalmeisterschaften 30

Sie spielten zum letzten Mal unter dem Namen Swiss United. Siebenmal kämpften sie noch fast jeden Sonntag in diesem Winter. Wie geht's nun weiter?

9

Heather Schmidli
schreibt ihre Kolumne über das WEF: «Gehörlos sein ist nicht einfach wie Stille oder Kommunizieren mit Händen.»

16

Arnaud Quarre
Kandidat Swiss Mister 2008: «Ich habe mich zur Kandidatur entschieden, um die Öffentlichkeit auf die Gehörlosen aufmerksam zu machen.»

25

Roland Schneider
Danke Roli! Danke, dass du trotz Allem nochmals an der Winter-EM in Seefeld mitmachst!

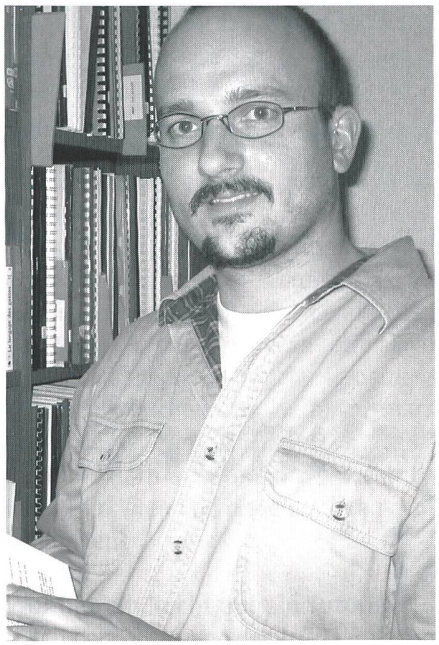
27

Claudy Fournier
Danke Claudy! Danke dass du mit viel Fleiss 12 Jahre lang ehrenamtlich die Romandie-Skimeisterschaft organisiert hast!

Nachruf von Cédric Iseli

Er war von allen geliebt, aber das genügte nicht

Cédric Iseli, Bereichsleiter der Medien des SGB-FSS Westschweiz und Redakteur der Gehörlosenzeitung «fais-moi signe» verliess uns am Montagmorgen, 11. Februar 2008 auf tragische Weise. Er wäre im Juli 34 Jahre alt geworden.



Nichts gab Anlass ein solches Drama vorauszusehen, denn Cédric Iseli war bekannt als ein grosszügiger, dynamischer und optimistischer Mann, der sich immer um die anderen kümmerte und sie zu motivieren wusste. Die Nachricht von seinem Tod war für seine Kollegen, Freunde und Angehörigen in der Westschweiz ein gewaltiger Schock. Der Hinweis, den seine Familie auf der Todesanzeige notierte, «er war von allen geliebt, aber das genügte nicht», drückt unsere Gedanken bestens aus.

Seit letztem November ergänzte Cédric seine zahlreichen Aufgaben noch mit der Verantwortung für die Ausstellung «Szenen der Stille» in Genf, bei der er auch Führungen machte. Diesbezüglich teilte er in einem Interview mit: «Wir alle befürchten das Ende dieser Ausstellung. Mit den Besuchern zu kommunizieren bringt uns unglaublich viel!» Kommunikation war seine grösste Leidenschaft.

Cédric Iseli kam im Norden des Kantons Waadt zur Welt. Er wurde zusammen mit Hörenden integriert geschult und lernte danach den Beruf des Carrosseriesattlers. Im Jahre 1996, nach einer Reise durch die USA, beschloss er, sich zum Mikrotechnik-Ingenieur weiterzubilden. Nachdem er die Berufsmatura bestand, erfuhr er zufällig an einer Informationssitzung von einer neuen Ausbildung auf dem Gebiet der Kommunikation – seiner grössten Leidenschaft. Er begann deshalb das Studium «communication engineering management», eine Ausbildung der Schule Eracom in Lausanne, deren Kurse sowohl in Deutsch als in Französisch geführt werden. Cédric erhielt somit im Jahre 2002 das Hochschuldiplom «Ingenieur HES comem+ für interaktive Medien».

Die Übernahme der Verantwortung der Zeitung «Sourd aujourd'hui» erweckte in ihm ein grosses Interesse für die Presse. Da er sich immer bemühte neue Kompetenzen zu erwerben, beschloss er seine Ausbildung zu verbessern und schloss 2004 seine zweite Ausbildung zum diplomierten «Ingenieur HES comem+ für gedruckte Medien» ab.

Während seiner anspruchvollen Studienzeit fand Cédric noch die Energie um 50% für die Vereinigung «Les Mains pour le Dire» zu arbeiten. Er übernahm auch die Verantwortung für den Aufbau der interaktiven Internetseite für gehörlose Jugendliche *www.pisourd.ch*. Eine Erfahrung die ihn sowohl auf beruflicher als auch auf persönlicher Ebene sehr bereicherte.

Cédric entdeckte als integriert geschulter Gehörloser die Gehörlosengemeinschaft erst im Alter von 23, als er einen Gebärdensprachkurs besuchte. Diese Begegnung war für ihn ausschlaggebend. Plötzlich hatte er den Eindruck sich selber besser zu kennen, sich zu «finden», wie er es uns erklärte. Die Welt der Gehörlosen wurde langsam zu seiner liebsten Gesellschaft.

Als er noch unentgeltlicher Mitarbeiter der Zeitung «Sourd aujourd'hui» war, wurde er 2002 während sechs Monaten Redakteur ad interim zusammen mit Soraya Slaoui, seiner Freundin, und mir. Er gab der Zeitung neue Impulse und machte sie «professioneller», wie es unser Mitarbeiter Pierrot Auger-Micou ausdrückte. Später war Cédric Bauherr bei der Zusammenlegung der beiden westschweizer Gehörlosenzeitungen «Les Mains pour le Dire» und «Sourd aujourd'hui» und der Gründung der Zeitung «fais-moi signe», die er ab 2006 als Direktor leitete.

Cédric Iselis Tod ist für die Gehörlosengemeinschaft, wie für seine Angehörigen, Freunde und Kollegen ein grosser Verlust. Mit bangem Herzen teilen wir die grosse Trauer seiner Familie und seiner Gefährtin Soraya,

Georges Nicod, «fais-moi signe»

Ausbildungstutoriat (Tutoriat) – was ist das?

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS führt die Anlaufstelle GATiG. Die GATiG möchte ausführlich über eine wichtige Dienstleistung im Behindertenbereich informieren.

Immer mehr Gehörlose und Hörbehinderte absolvieren eine längere Aus- und Weiterbildung oder Umschulung auf hohem Bildungsniveau.

Für einen erfolgreichen Abschluss benötigen sie zunehmend behinderungsbedingte Dienstleistungen. So wird neben GebärdensprachdolmetscherInnen zeitgleich auch noch das **Ausbildungstutoriat** in Anspruch genommen. Warum?

Fallbeispiel

Eine gehörlose Fachperson möchte sich mit einer 3-jährigen und berufsbegleitenden Weiterbildung auf tertiärer Stufe (z.B. an einer Fachhochschule) fortbilden. Er ist ein visuell orientierter Mensch und daher ist seine Mutter- oder Erstsprache die Gebärdensprache. Sein Deutsch und die Lautsprache sind nicht so gut ausgeprägt und als Fremdsprache anzusehen. Zusätzlich gehören der Informationsmangel und Wissensrückstand zu den Auswirkungen seiner Kommunikationsbehinderung.

Für sein anspruchsvolles Studium hat Samuel Wullschleger eine Tutorperson als Stützunterricht beigezogen. Bericht darüber auf Seite 14

Gehörlose und Hörbehinderte bekommen während dem Unterricht, trotz Gebärdensprachdolmetschenden, nicht alles vom Inhalt und den Dialogen mit. Sie erhalten Informationen zeitlich verzögert. Zudem gleichzeitig etwas lesen (Folie, Buch usw.) und den Ausführungen der Gebärden-

WICHTIG

Wenn Sie zukünftig eine Aus- und Weiterbildung oder Umschulung planen, stellen Sie mindestens 4–6 Monate vor Ausbildungsbeginn bei der IV einen Antrag für behinderungsbedingte Mehrkosten (Gebärdensprachdolmetschdienst und Ausbildungstutoriat)! Für die Unterstützung bei der Formulierung eines Gesuchs und Erstellung der Unterlagen (Kostenvoranschläge) stehen Ihnen die Beratungs- und Fachstellen zur Verfügung!

sprachdolmetschenden bzw. des Dozenten folgen, dies führt oft dazu, dass Zusammenhänge nicht verstanden werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass wegen der einfacheren Schul- und Berufsausbildung und den oben genannten Auswirkungen dieser Behinderung, Betroffene oft einen kleineren Wortschatz und ein Bildungsdefizit haben. Um diese Defizite zu beheben, werden Tutoren eingesetzt. Grundsätzlich handelt es sich um hörende Tutoren, die über gehörlosengerechte Kommunikationskompetenzen (im Idealfall Gebärdensprachkenntnisse) verfügen und Kenntnissen in der entsprechenden Studienfachrichtung mitbringen.

Was sind die Aufgaben/Pflichten einer Tutorin oder eines Tutoren?

- Begleitung während der ganzen Ausbildung
- Regelmässige Treffen mit den Studierenden
- Lerninhalte aufarbeiten
- Schriftliche Arbeiten grammatikalisch korrigieren
- Intensive Vorbereitung auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen, die Projektarbeit und die Diplomarbeit
- Vermitteln von Erfahrungen aus Theorie und Praxis
- Zusammenhänge vermitteln und austauschen
- Verbesserung der Deutschkenntnisse der Studierenden
- Teilnahme an Sitzungen mit der Ausbildungsleitung und Praxisbegleitung, usw.

Gemäss unseren Erfahrungen hat eine Tutorin, je nach Bedarf der Studierenden und je nach Ausbildungsintensivität, einen durchschnittlichen Aufwand von ca. 4 Stunden pro Woche.

Was ist der Unterschied zwischen Gebärdensprachdolmetschenden und einem Tutoriat?

GebärdensprachdolmetscherInnen sind aufgrund des Ehrenkodexes und dem Berufsbild nur verantwortlich, dass die Lerninhalte der Dozenten simultan (Deutsche Sprache in Gebärdensprache und umgekehrt) übersetzt werden. In der Ausbildungsklasse mit Hörenden werden kompakte Informationen in schnellem Unterrichtstempo vermittelt. GebärdensprachdolmetscherInnen dürfen gemäss Ehrenkodex dem Studierenden, während und nach dem Unterricht, nicht die Inhalte erklären und diese mit ihm nachbearbeiten.

Wer hat ein Recht auf ein Tutoriat?

Seit der Umsetzung der 4. IVG-Revision Anfang 2004, übernimmt die Invalidenversicherung IV auf Antrag (Gesuch) für Gehörlose und Hörbehinderte die Kosten für Gebärdensprachdolmetschdienste und für ein Ausbildungstutoriat, auch bei Weiterbildungen auf dem zweiten Bildungsweg. Vorher war diese nur bei Erstausbildungen möglich.

Wie findet man ein Tutoriat?

In Absprache zwischen der Beratungs- und Fachperson und dem Studierenden, kann man ein kleines Stelleninserat gestalten und ausschreiben. Das Inserat kann z.B. im persönlichen oder beruflichen Umfeld, in der Ausbildungsinstitution (z.B. Fachlehrer) oder in den Medien (z.B. ***visuell plus***) ausgeschrieben werden.

Es ist eine gute Möglichkeit, eine Person mit Fach- und Kommunikationskompetenzen (z.B. gutes Mundbild, Gebärdensprache, etc.) zu suchen und zu finden.

Wer betreut die Tutorin oder den Tutor?

Seit 2006 wird die Betreuung und Koordination der Tutorpersonen von den Beratungs- und Fachstellen für Gehörlose und Hörbehinderte in der Deutschschweiz übernommen. Die IV kann keine Tutorpersonen teilzeitlich anstellen und betreuen. Die Anlaufstelle GATiG und der SGB-FSS werden diese Entwicklung nur politisch weiterverfolgen und koordinieren. Bei Problemen oder einem allfälligen Rekurs steht uns der Rechtsdienst für Gehörlose und Hörbehinderte, Rechtsanwalt Daniel Hadorn, zur Verfügung.

Dank diesen ergänzenden Dienstleistungen, erhalten die gehörlosen und hörbehinderten Studierenden eine gleichwertige Lehrstoffvermittlung wie Hörende. Sie haben somit höhere Chancen die Aus- und Weiterbildung oder Umschulung erfolgreich abzuschliessen. Mit einem Abschluss können gehörlose und hörbehinderte Fachpersonen ihre Chancen am heutigen Arbeitsmarkt und die Arbeitsqualität am Arbeitsplatz erhöhen und sichern.

Andreas Janner
Anlaufstelle GATiG / SGB-FSS

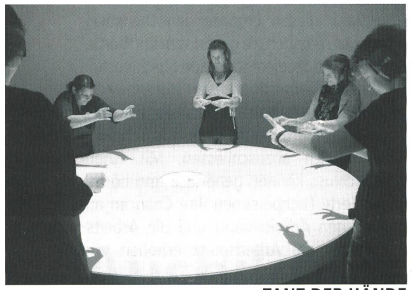
Bei Fragen/Auskünften wenden Sie sich an:

Beratungs- und Fachstellen für Gehörlose und Hörbehinderte in der Deutschschweiz (in Basel, Bern, Luzern, Olten, St. Gallen und Zürich)
www.gehoerlosenfachstellen.ch

Anlaufstelle GATiG:
Erstberatung, Information, Vermittlung und Koordination für Aus- und Weiterbildungen oder Umschulungen

Kontakt:
Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS,
Andreas Janner, Oerlikonerstrasse 98,
8057 Zürich
E-Mail: gatig@sgb-fss.ch
Fax: 044 315 50 47

KOPFHÖRER



TANZ DER HÄNDE

GALERIE DER GESICHTER

GEBÄRDENBEGRIFFE

Scènes de Silence, Ausstellung zur nonverbalen Kommunikation, 1. November 2007 – 17. Februar 2008, Genf

8'000 Besuchende erleben die Stille

Saal du Môle in Genf. Dort beginnt der Rundgang durch das Zentrum der Ausstellung. Sonia Tedjani, Begleitperson, begrüsst eine Gruppe von zwölf Besucherinnen und Besuchern und heisst sie herzlich willkommen. Für diesen Anlass benutzt sie bewusst keine Gebärdensprache, sondern nur Handzeichen, Körpersprache und Mimik. Diese nonverbale Kommunikation ist auch für Hörende Teilnehmer zugänglich, die nicht gebärdensprachkundig sind. Die Hörenden bekommen im Foyer einen Kopfhörer, damit er sie vor Stimmen und Geräuschen schützt. Sie hören fast nichts. So wird die Entdeckungsreise sehr spannend! Die Führerin winkt ihnen zu: «Kommt mit!», und gibt zu verstehen: «Wir schauen, was es im Raum gibt.»

Sinneserlebnisse in verschiedenen Räumen

Raum **TANZ DER HÄNDE:** Ein runder Tisch steht in einem Lichtkegel. Die Besucher stehen darum herum und produzieren «lebendige» Fingerschatten auf dem Tisch. Die Hände sind ein wichtiges Werkzeug für Botschaften. Es geht weiter in den nächsten Raum…

Raum **GALERIE DER GESICHTER:** Im ganzen Raum befinden sich zwölf Rahmen, die sich vertikal verstellen lassen. Die Besucher stehen dahinter und gucken durch den Rahmen. Die Führerin zeigt auf verschiedene Bilder mit Stimmungen, und die Teilnehmer zeigen ihre Gesichtsausdrücke, die zu den Stimmungen passen. Auch die Mimik ist ein wichtiger Teil der nonverbalen Kommunikation.

Raum **GEBÄRDENSPIEL:** Die eine Wand zeigt 16 drehbare Tafeln mit Bildern von Körperteilen und Teilen aus dem Gesicht, zum Beispiel Knie, Hand, Bauchnabel, Nase, Auge… Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Es findet ein Wettbewerb statt, der ähnlich wie das Spiel Memory funktioniert: Sie müssen die gezeigten Bilder im Kopf behalten. Dann dreht die Führerin die Tafeln um, so dass nur gebärdende Hände sichtbar werden. Sie fragt dann beispielsweise, auf welcher Tafel das Bild «Bauchnabel» ist, worauf die Gruppen die gesuchte Tafel angeben.

Raum **GEBÄRDENBEGRIFFE:** An der Wand sind einige Gebärdenillustrationen zu sehen, zum Beispiel: «Wie geht es dir?», «Warum?», «Name», «Wer?», «Arbeiten»… Die Teilnehmer üben die Begriffe und bekommen einen Gebärdennamen. Die Führerin stellt eine Frage, zum Beispiel: WER ist LOCKHAAR? (LOCKHAAR = Gebärdenname einer Person). Die Teilnehmer zeigen auf die gesuchte Person LOCKHAAR.

GEBÄRDENSPIEL

GEBÄRDENCAFÉ

Raum **FORUM DER GEFÜHLE:** An den Wänden sind Wörter in vier Sprachen zu lesen: Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch. Die Wörter drücken unterschiedliche Gefühle aus, zum Beispiel «müde», «glücklich», «wütend»… Eine Person zeigt mit Körperausdruck und Mimik die Gefühle und die anderen Teilnehmer erraten, welches Wort gemeint ist.

Raum **GEBÄRDENCAFÉ:** Zum Ausprobieren von gelernten mimischen Ausdrücken, Gesten und Gebärden bestellen die Teilnehmer Getränke und kleine Imbisse. Multimediale Bildschirme präsentieren gebärdensprachliche Vokabeln. Die Besucher erkennen einige davon und bauen sie in die Kommunikation ein.

Hohe Besucherzahl

Nach einer Stunde ist der Rundgang zu Ende. Die Kopfhörer werden abgegeben. Wie war es? Die stille Welt war ein Erlebnis, das ausschliesslich visuell wahrgenommen wurde.

Nathalie Palama, Bereichsleiterin «Bildung und Projekte» SGB-FSS, ist sehr zufrieden mit der erfolgreichen Ausstellung. Am Anfang besuchten nur wenige die Ausstellung. Von Tag zu Tag steigerte sich die Besucherzahl – dank Mund-zu-Mund-Propaganda. Auch die Medien haben dazu beigetragen. Deshalb wurde die Ausstellung um anderthalb Monate bis zum 17. Februar 2008 verlängert. «Rekord! Zwei Wochen vor der Schliessung der Ausstellung haben wir über 800 Besucher pro Woche registrieren können». Total 8'057 Personen haben die Ausstellung besucht.

Ursprung des Projekts

Die Idee des Projekts stammt aus Deutschland und Frankreich. In Hamburg fand die Ausstellung zur Entdeckung des Unsichtbaren statt – «Dialog im Dunkeln». Das Publikum wurde durch völlig abgedunkelte Räume von blinden Führern begleitet. Dabei wurden verschiedene Reize wie Düfte, Winde, Temperaturen und Töne wahrgenommen. Nach diesem grossen Erfolg wurde die Ausstellung «Schattensprache» in Rendsburg in Norddeutschland veranstaltet.

Das grosse Ausstellungszentrum in Paris – es heisst «Cité des Sciences et de l'industrie» (CRAL) – ist sehr bekannt für die Präsentation von Wissen und Naturerscheinungen. Im Jahr 1981, dem Jahr der Behinderten, interessierte sich das Zentrum für Szenen der Stille und begann eine deutsch-französische Zusammenarbeit. Die Ausstellung «Scènes de Silence» in Genf ist Teil eines grossen Projekts, welches die CRAL vor zwei Jahren unter dem Titel «Die Gehörlosen in der Gesellschaft: eine bessere Zugänglichkeit» gestartet hat.

Text: Peter Hemmi, Fotos von Fernando Estorach, Genf

SWISS TXT

Untertitelte Sendungen:

jeden Tag auf dem Desktop Ihres Computers

Es ist möglich, eine Liste der untertitelten Sendungen jeden Tag automatisiert auf den Desktop zu laden: so verpassen Sie bestimmt keine Sendung. Alles was Sie dazu benötigen ist ein Computer (Windows) und eine permanente Internet-Verbindung (ADSL oder Hispeed).

Und so gehts bei Windows XP:

- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf den Desktop und wählen Sie den Punkt «Eigenschaften»
- Dort finden Sie auf dem Reiter «Desktop» links unten den Punkt «Desktop anpassen»
- Wählen Sie nun hier im Reiter «Web» den Punkt «Neu» und setzen Sie folgende Adresse in das Feld ein http://www.swisstxt.ch/pics/SF1/776-01.gif und bestätigen mit «OK» (Gross- und Kleinschreibung beachten)
- Achten Sie darauf, dass die Adresse ein Häkchen hat und bestätigen Sie zweimal mit «OK»
- Wenn Sie möchten, können Sie die angezeigte Seite auf dem Desktop noch verschieben

Untertitelung mit digitalem Fernsehen

1	Kabel analog	Kabel digital DVB-C	Satellit DVB-S	IPTV: Bluewin	IPTV, sonstige	Handy DVB-H
2	• vorerst ändert nichts • immer weniger Programmauswahl	• grosse Senderauswahl (ca. 150) • Cablecom ca. 60% Marktanteil, viele lokale Anbieter • teilweise Abo	• sehr grosse Senderauswahl (ca. 500) • keine Lokalsender	• sehr grosse Senderauswahl (ca. 120) • auch Lokalsender • Abo CHF 29.–/Monat	• kleines Bild, leicht verzögert, verpixelt • Angebote meist «on demand»	• ab Juni 08 in den Agglomerationen verfügbar • Abo notwendig auf Handy (kleiner Bildschirm • Untertitel theoritisch möglich aber sind die praktisch lesbar?
3	• Kabelanschluss	• Kabelanschluss • Settop-Box	• Satellitenschüssel • Settop-Box	• DSL-Anschluss von Swisscom in den Agglomerationen	• ADSL-Anschluss • Computer • Installierter Player	• Handy der neuesten Generation
4	• einige Philipps-Geräte	• funktioniert bei initialisierten Sendern (SRG, ZDF)	• je nach Box möglich (sich beim Kauf vorführen lassen!)	• derzeit nicht möglich	• Real- Windows, und Flashplayer. Technisch möglich, aber kaum genutzt • Zattoo: nicht möglich • Joost: technisch möglich, aber kaum genutzt	• nicht möglich
5	• Untertitel aufzeichnen möglich • S-VHS-Videorecorder	• über S-Video-Ausgang mit DVD-Recorder oder Computer	• über S-Video-Ausgang mit DVD Recorder oder Computer	• über S-Video-Ausgang mit DVD Recorder oder Computer	• nicht möglich	• nicht möglich

1 Verbreitungsweg
2 Merkmale
3 Voraussetzungen
4 Untertitel ständig zuschalten?
5 Untertitel aufzeichnen möglich?

Für Fragen: gion.linder@swisstxt.ch

ANZEIGE

3. Kongress SGB-FSS 2008 Locarno
26. – 27. September 2008

Im Rahmen des internationalen Tages der Gebärdensprache 2008 wird der Schweizerische Gehörlosenbund den 3. Schweizerischen Kongress in Locarno veranstalten – unter dem Motto

Die Gebärdensprache – ein Recht und eine Chance für alle

KOLUMNE

Schweigende Manager

Ganz kurz und versteckt in einer Tageszeitung wird über das Schweigen von Managern am WEF (Weltwirtschaftsforum in Davos) informiert. Zwar ist das Forum schon längst vorbei und in der Zwischenzeit ist das WEF kein grosses Thema mehr. Der Alltag ist offenbar wieder zurückgekehrt. Ist es das, was mit dem Schweigen gemeint ist? Manager schweigen doch nicht und erst recht nicht an so einem Forum. Was ist dort passiert?

Am WEF gab es einen Workshop zum Thema «Gespräch durch Stillschweigen». Dieser Workshop stammt von der gleichen Quelle wie die Ausstellung, «Scènes de silence» in Genf. An dieser Ausstellung bekommen Hörende einen Kopfhörer, um das Gehör in ein «Nichtgehör» umzuwandeln. Wenn das so einfach wäre. Unsere Manager in Davos haben wahrscheinlich auch so einen Kopfhörer bekommen und mussten versuchen miteinander zu kommunizieren. Ob sie überhaupt miteinander kommunizieren wollten? Oder durften sie einfach einer theatralischen, pantomimischen Vorführung von Kommunikation zuschauen? Jedenfalls, so wurden sie zum Schweigen gebracht. Oder haben sie dennoch mit ihren Händen und Füssen «Lärm» gemacht? Darüber schweigt die Zeitung. Auch auf der Webpage des WEF ist nichts zu finden über diesen Workshop. Hat das Erlebnis ihnen die Sprache verschlagen? Wohl kaum. Es war lediglich ein vorübergehendes Erlebnis, vielleicht etwas Unterhaltsames, aber mehr nicht. Das Abtauchen in eine stille Welt für einen Moment ist sicher eine Art um zu vermitteln, wie es sich in einer lärmlosen, stillen Welt lebt. Und damit ist es getan.

Mir aber verschlägt es beinahe die Sprache. Oder soll ich sagen die Kommunikation? Mir kommt es vor, als ob die Gehörlosen und die Gebärdensprache immer noch als eine Art Kuriosität betrachtet werden und höchstens zur Unterhaltung herhalten. Mehr nicht. Dabei ist Gehörlos sein nicht einfach gleich wie «Stille» oder «Kommunizieren mit Händen». Nein, Gehörlosigkeit verkörpert viel mehr – den Alltag ohne Gehör bewältigen, ohne je den Kopfhörer aus dem Ohr zu nehmen. Diese Vorstellung sollte die Manager nicht zum Schweigen bringen, sondern sie zum Nachdenken und Handeln bewegen. Erst dann wird Gehörlosigkeit mehr sein als nur eine Kuriosität oder Unterhaltung.

Heather Schmidli, *auch bekannt als Erica arbeitet als Juristin in einer führenden Bank*
Präsidentin der ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich
Stiftungsrätin bei Max Bircher Stiftung und Vorstandsmitglied bei der GGHZ

Auf dem Weg zu einem neuen Gehörlosenwesen?

Austausch mit Michael Gebhard

*In der **visuell plus** Nummer 9/2007 berichteten wir von der Buchvernissage «Hören lernen – Hörbehindert bleiben». Rund um diesen Artikel gab es einen Austausch zwischen Michael Gebhard und dem SGB-FSS. In Form eines Artikels wird dieser Austausch weitergeführt.*

Das Gehörlosenwesen hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert. Doch auch heute gibt es noch Herausforderungen, die man anpacken muss.

Herausforderung Gehörlosenkultur und Forschung

Michael Gebhard: Heute ist es unbestritten, dass es die Gehörlosenkultur gibt. Die Gehörlosen betrachten sich als kulturelle Minderheit und nicht als behinderte Personen. Auch Hörbehinderte können an der Gehörlosenkultur teilnehmen. Nicht alle Hörbehinderten beherrschen die Gebärdensprache. So ist es für sie schwierig, an der Gehörlosenkultur teilzunehmen.

Heute braucht es neue Wege, um lautsprachlich orientierte Hörbehinderte an die Gehörlosenkultur heranzuführen. Gleichzeitig muss man sich überlegen: Was macht die Gehörlosenkultur so speziell und einzigartig? Warum behauptet man, dass es zum Beispiel keine Schwerhörigenkultur gibt? Auf diese Frage gibt es sicher spannende Antworten.

Wenn man zum Beispiel an der arabischen Kultur teilnehmen möchte, muss man Normen, Regeln, Sprache und Bräuche der Araber kennen und respektieren. So ist es auch bei der Kultur der Gehörlosen. Ohne Gebärdensprache existiert keine Kultur der Gehörlosen. Die Frage, ob es eine Schwerhörigenkultur gibt, kann nur pro audito Schweiz beantworten.

Herausforderung Informationsvermittlung

Michael Gebhard: Beim Fernsehen sind Hörbehinderte und Gehörlose benachteiligt. Deshalb verfolgen der SGB-FSS und pro audito Schweiz die gleichen Ziele und kämpfen für mehr Untertitelung. Der Druck zeigt Wirkung. Immer mehr Sendungen werden untertitelt. Gehörlose möchten aber auch Fernsehen in Gebärdensprache. Dies wird mit dem neuen Radio- und Fernsehgesetz möglich.

Ist der Weg zu einem hörbehindertengerechten Fernsehen endlich frei? Nein! Die grosse Mehrheit der Hörbehinderten kann nur die Lautsprache. Für sie nützen die Sendungen in Gebärdensprache nichts.

Ein Beispiel für ungewollte Diskriminierung: Das Internetfernsehen focus-5 strahlt seine Sendungen in Gebärden- und Lautsprache aus. Nur wenige Sendungen sind untertitelt. Eigentlich schade, denn viele Themen sind auch für Hörbehinderte interessant.

focus-5 TV

Michel Laubacher: Reaktion von focus-5 TV: Aus dem Interview mit Michael Gebhard (***visuell plus*** 9/2007) geht hervor, dass nicht alle Hörbehinderten vom Angebot von focus-5 TV profitieren können, da die Untertitel fehlen und die Vertonung ab Computer für viele Schwerhörige kaum zu verstehen ist.

Wir möchten neben unserem gehörlosen Zielpublikum unsere Beiträge auch für andere Hörbehinderte und für Hörende zugänglich machen. Wenn wir können, werden wir Untertitel und die Vertonung einsetzen. Dafür haben wir die technische Ausrüstung. ▶

Weshalb werden aber nicht alle Filme untertitelt bzw. vertont? Es ist immer auch eine finanzielle Frage. Oft fehlt uns das Geld dafür. Bis heute haben wir dafür viele Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Das können wir nicht immer. Trotzdem bleiben wir auf dem Weg und versuchen unser Bestes, damit die Filme von focus-5 TV für alle zugänglich sind.

Ein gibt einen klaren Vorteil von GS-Dolmetschung im TV: Kompliziert formulierte Informationen sind für Gebärdensprachbenutzende Gehörlose besser verständlich. Dazu kommt ein wichtiger Punkt für die Öffentlichkeitsarbeit: Durch die GS-Dolmetschung im TV realisiert das Publikum, dass es die Gebärdensprache gibt.

Herausforderung «Weiterbildung»

Michael Gebhard: In vielen Bereichen bietet der SGB-FSS eigene Weiterbildungskurse an. Natürlich sind diese Kurse auch für Ertaubte und Schwerhörige. Bis vor kurzem wurden die Kurse aber vor allem in Gebärdensprache angeboten. Heute sind viele Kurse ebenfalls in Lautsprache. Es ist interessant zu sehen, wie die Veranstalter den Spagat zwischen Laut- und Gebärdensprache meistern.

Das Problem liegt aber tiefer. Gehörlose können für ihre Weiterbildungen Gebärdensprachdolmetscher bestellen. Hörbehinderte müssen hoffen, dass die technische Unterstützung vor Ort ausreicht, um dem Kursinhalt vollständig folgen zu können. Meistens ist dies nicht der Fall. Andere Alternativen wie Tutoriate oder Schriftdolmetscher sind noch zu jung. Man kann deshalb nicht sagen, ob diese Angebote wirklich helfen. Der SGB-FSS hat viel Erfahrung gesammelt, um Gehörlose bei der Weiterbildung aktiv zu unterstützen. Es wäre schön, wenn der SGB-FSS dieses Wissen mit den Hörbehinderten teilen würde. Als Partner mit viel Erfahrung könnte der SGB-FSS mithelfen, Ausbildungen hörbehindertengerechter zu gestalten.

Seit langem hat der SGB-FSS bei Anlässen und Ausbildungen verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten angeboten: GS-Dolmetschung sowohl für Gehörlose wie Hörende, neuerdings auch Ringleitung und Schriftdolmetschung für Hörbehinderte. Der SGB-FSS ist immer bereit, solche Dienste in Zukunft zu gewähren und wenn nötig auszubauen.

Herausforderung «Fach- und Selbsthilfe»

Michael Gebhard: In den letzten Ausgaben von visuell plus konnte man immer wieder lesen, dass die Fachhilfe die Gehörlosen nicht einbeziehen möchte. Welche Kriterien gelten bei der Einstellung von hörbehinderten Mitarbeitern? Braucht es Fachkompetenz? Oder genügt bereits die eigene Hörbehinderung, um als Fachperson zu gelten? Theoretisch ist die Antwort ganz einfach. Betroffene müssen in allen Bereichen des Hörbehindertenwesens Verantwortung übernehmen.

Eine Hörbehinderung allein genügt hier aber nicht. Hörbehinderte müssen auch die notwendigen fachlichen Ausbildungen mitbringen. Mit diesen Forderungen haben Fachorganisationen wie die Gehörlosenschulen recht. Sie müssen aber auch Hörbehinderte einstellen, wenn sie gleich gute oder sogar bessere Qualifikationen mitbringen als Hörende. Dieser Grundsatz ist auch im Behindertengleichstellungsgesetz verankert.

Die Realität sieht leider oft ganz anders aus. Warum das so ist, müssen die jeweiligen Fachinstitute beantworten. Es ist klar, dass Gehörlose und Hörbehinderte am besten über ihre Bedürfnisse entscheiden und diese weitergeben können. Der Gehörlosenbund unterstützt die Haltung «Gleiche Rechte und gleiche Chancen für Gehörlose und Hörbehinderte in Bildung, Beruf, Gesellschaft und Kultur».

Herausforderung Forschung

Michael Gebhard: Der SGB-FSS will seit Januar 2007 die Forschung stärker vorantreiben. Er hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt, denn im Gehörlosenbereich gibt es noch sehr wenig Forschung von Betroffenen. Doch auch bei der Forschung braucht es Fachpersonen. Für die Aufarbeitung der Gehörlosengeschichte benötigt der SGB-FSS Historiker. Um die Gebärdensprache zu untersuchen, muss er mit Linguisten zusammen arbeiten, usw.

Heute gibt es bereits solche Spezialisten, auch Hörbehinderte! Um noch mehr hörbehinderte Spezialisten zu erhalten, müssen die Hörbehinderten gefördert werden. Sie sollen Zugang zu den Universitäten und Fachhochschulen haben. Noch heute ist es für Gehörlose und Hörbehinderte sehr schwierig eine Fachhochschule, das Gymnasium oder die Universität zu besuchen. Dies wird sich erst ändern, wenn es mehr hörbehindertengerechte Ausbildungen gibt. Dafür muss sich der SGB-FSS im eigenen Interesse einsetzen.

Das ist klar. Bereits seit vielen Jahren hat sich der SGB-FSS für hörbehindertengerechtere Ausbildungen eingesetzt. Leider waren nicht alle Anstrengungen erfolgreich. Trotzdem tut der SGB-FSS einen mutigen Schritt in Zusammenarbeit mit Bildungsinstituten des Hörbehindertenwesens: Ein neues Projekt ist die «Gymnasiale Maturität für Erwachsene in Gebärdensprache». ▶

Ein Weg oder viele Wege in die Gehörlosenkultur?

Wie sind die Erfahrungen von Schwerhörigen und anderen Hörbehinderten, welche den Zugang zur Gehörlosenkultur gefunden haben? ***visuell plus*** hat zwei Schwerhörige gefragt ob es eine Schwerhörigenkultur gibt. Hier sind ihre Antworten:

Antoinette Widmer, schwerhörig, Bern

Der Zugang zur Gehörlosen-Kultur ist nur über die Gebärdensprache möglich. Das ist meine Erfahrung. Ohne das, ist es nicht möglich die visuelle Vielfalt kennen zu lernen. Es braucht einige Zeit, bis sich die «Augen öffnen», aber plötzlich ist die Gebärdensprache ein Genuss. Ich profitiere jetzt sehr davon. Zum Beispiel kürzlich im Theater in Basel. Es sind einige der wenigen Male, dass ich im Theater etwas verstanden habe. Für uns Schwerhörige gibt es leider immer noch zu wenig oder nur unbefriedigende Möglichkeiten uneingeschränkt und vollständig akustisch zu profitieren. Deshalb sehe ich die Gebärdensprache auch als Chance für Schwerhörige. Wir Schwerhörigen sind auch Augenmenschen!

Ich denke, es gibt keine Schwerhörigen-Kultur. Es ist leider noch so, dass viele Schwerhörige in zwei Welten leben. Das ist nicht immer einfach. Und deshalb glaube ich, dass einige Schwerhörige Mühe haben, die Einschränkungen in der hörenden Welt realistisch zu betrachten. Die Kommunikation in der hörenden Welt ist oft erschwert. Aber weil es dauert bis man die visuelle Kommunikation kennt und die Gebärdensprache kann (ich verstehe sie grösstenteils, aber in der Anwendung fühle ich mich immer noch als Anfängerin) braucht es viel Zeit und Energie. Nicht jeder Schwerhörige hat die Möglichkeit, diesen Weg zu gehen. Darum wäre es wichtig, dass Gehörlose auch dafür Verständnis zeigen.

Dalia Casucci, CI-Trägerin, Amden

Ich brauchte lange, um den Zugang zur Gehörlosenkultur zu finden. Erst, als ich bereit war, mich ganz in diese Kultur hineinzubegeben und die Gebärdensprache zu lernen, fand ich den Zugang. Ich würde sagen, dass es evtl. auch ohne Gebärdensprache gehen könnte, doch dann bleibt man an der Oberfläche dieser Kultur und die Beziehungspflege ist schwieriger. Die Gebärdensprache ist in meinen Augen ein Hauptteil der Gehörlosenkultur. Sie gehört also dazu. Heute möchte ich die Gebärdensprache nicht mehr missen.

Für mich gibt es keine Schwerhörigenkultur. Viele Schwerhörige vereinen sozusagen zwei Kulturen, die der Hörenden und die Gehörlosenkultur. Ich sehe bei den Schwerhörigen nichts Typisches. Etwas, was nur bei Schwerhörigen vorhanden ist und zu einer Kultur passen würde. Bei der Gehörlosenkultur sehe ich das. Vor allem bei der Sprache. Die Gehörlosen haben die Gebärdensprache. Sprache ist einer der wichtigsten Träger für Kultur.

Regula Herrsche-Hiltebrand

KURSPROGRAMM

FONTANA PASSUGG

Bildungsangebote 2008

Naturfotografie und Nahaufnahmen
Wochenendkurs 31. Mai/1. Juni 2008
Leitung: Phil Dänzer, prof. Fotograf vfg, Autor des Films «Magie aus der Dunkelkammer»
In diesem Kurs lernen wir, worauf man achten muss, wenn man eindrückliche Naturaufnahmen machen will. Einer der Schwerpunkte des Kurses sind Nahaufnahmen.
Gebärdensprachdolmetscherin und Ringleitung vorhanden

SOMMERFERIEN 29. Juni – 5. Juli 2008
Warum auch in die Ferne schweifen, das gute liegt so nah. Ein kleines Paradies erwartet Sie mit folgendem Angebot: Preishit für 1 Woche pro Person ab CHF 560.– Pauschalarrangement mit folgenden Leistungen: 6 Tage Vollpension im Doppelzimmer mit Mittagessen oder Lunchpaket, 4-Gang Abendessen und attraktivem Programm:

Samstag	Anreise/Begrüssungsapéro
Sonntag	zur freien Verfügung
Montag	2 Std. Schnupperkurs Nordic Walking mit Giuliana und Doris
Dienstag	zur freien Verfügung oder geführte leichte Wanderung
Mittwoch	1 Std. Aquafitness mit Heidi im Freibad Churwalden
Donnerstag	zur freien Verfügung
Freitag	3 Std. Vertiefung Nordic Walking mit kleiner Wanderung und Pic Nic mit Giuliana und Doris
Samstag	Abreise

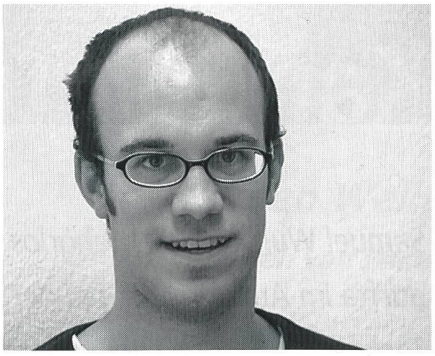
Zuschläge: Einzelzimmer (beschränkt) CHF 100.–
Zimmer mit Dusche/WC (beschränkt) CHF 100.–

Weitere Auskunft:
Fontana Passugg, Bildung und Kultur
für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen, Telefon 081 250 50 55,
bildung@fontana-passugg.ch, www.fontana-passugg.ch

Seminar «Sozialpolitik, Modul 2» in Passugg

30. November – 2. Dezember 2007

Nachdem der SGB-FSS diesen Sommer und Herbst bereits zweimal das Modul 1 des Seminars Sozialpolitik durchgeführt hat, kam jetzt zum ersten Mal das Modul 2 an die Reihe. 12 interessierte Teilnehmende meldeten sich an, eine Person musste leider wegen Krankheit in letzter Minute absagen. Thema des Moduls 2 war: «Welche Rechte haben wir Gehörlosen in der Schweiz?» – und damit, indirekt, auch: «Welche Rechte haben wir nicht». Daniel Hadorn führte zehn Gehörlose und eine hörende Person in die wichtigsten Verfassungs- und Gesetzesvorschriften zu diesem Thema ein. Er stellte das Diskriminierungsverbot (Art. 8 Abs. 2 der Bundesverfassung) vor, und wies auf Grenzen dieses Verbots hin. Er zeigte das Behinderten-Gleichstellungsgesetz mit seinen Vorteilen (z.B. bekommen Gehörlose Dolmetscher, wenn sie bei Behörden oder Gerichten vorsprechen müssen), aber auch mit seinen Lücken (z.B. gibt es keine Vorschriften gegen Benachteiligungen im privaten Arbeitsmarkt). Weiter kamen das neue Radio- und Fernsehgesetz, das Fernmeldegesetz und einige weitere Gesetze zur Sprache. In einer Gruppenarbeit mussten die Teilnehmenden «juristisch arbeiten» lernen: Daniel Hadorn gab ihnen eine juristische Frage zu lösen. Einziges Hilfsmittel waren ein paar Verfassungs-, Gesetzes- und Verordnungsvorschriften. Was diese bedeuten könnten, mussten sich die Gruppen selber überlegen. Kein Wunder, dass sie dabei zu unterschiedlichen Resultaten kamen. Die Juristerei ist keine exakte Wissenschaft wie die Mathematik. Es gibt meistens nicht eine einzige richtige Lösung, es gibt kein klares «Schwarz-Weiss». Bei der Auslegung von «Gummi-Paragrafen» findet man fast immer mehrere mögliche Ansichten. Darum ist es auch nicht immer klug, einfach so vor Gericht zu klagen. Man weiss nicht zum Voraus, wie die Richter das Gesetz auslegen werden.



Tarek Naguib

Auch einen Blick ins Ausland haben die Teilnehmenden gemacht. Sie lernten vor allem die UNO-Konvention vom 13. Dezember 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen näher kennen. Leider ist sie in der Schweiz noch nicht ratifiziert. Es wäre eine moderne Konvention mit einem modernen Bild des Menschen mit Behinderungen. Selbstbestimmung und nicht Fremdbestimmung steht im Zentrum, die Gebärdensprache wird darin 7 Mal, die Gehörlosenkultur einmal erwähnt.

Ein Höhepunkt des Seminars war der Sonntagvormittag. Da hatten wir Herrn Tarek Naguib als Gast. Er arbeitet zu 50% bei égalité-handicap, einer Fachstelle der DOK für Gleichstellungsfragen. Weiter arbeitet er in der Rassismus-Kommission. So gab es spannende und schwierige Vergleiche zwischen der Diskriminierung von Gehörlosen und der Diskriminierung von Rassen. Viele Diskussionen gab es etwa bei der Frage, ob die Unterdrückung der Gebärdensprache an den Gehörlosenschulen eine Form von Rassismus sei. Manchmal war sogar der Fachmann fast etwas überfordert…Gar schnell ging der spannende Vormittag zu Ende. Es wurde vieles angesprochen, aber endgültige Antworten auf alle Fragen gab es natürlich nicht! Die Denk- und politische Arbeit muss weitergehen!

Daniel Hadorn

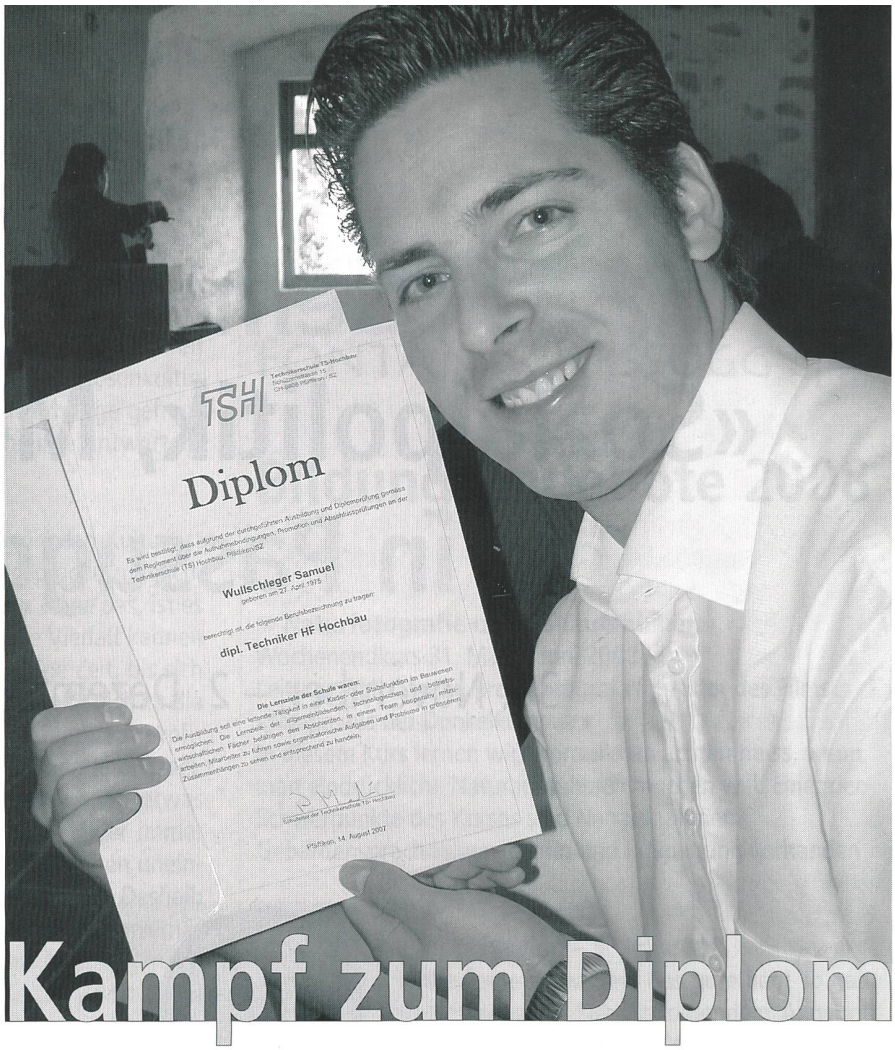


Foto: Pascale Lienert

Nach langem Kampf zum Diplom

Samuel Wullschleger, gehörlos und wohnhaft in Einsiedeln, durfte im August 2007 bei der Diplomübergabe den Titel «dipl. Techniker HF Hochbau» entgegennehmen. Er absolvierte die Weiterbildung an der Technikerschule unter lauter Hörenden, es war ein sehr harter Bildungsweg. Dank dem Tutoriat in letzter Phase hat er geschafft, sein Studium mit einem Diplom abzuschliessen.

Sieben Jahre arbeitete Samuel Wullschleger als gelernter Hochbauzeichner bei der CAD-Planung in Zürich. Seit März 2007 arbeitet der Bündner in einem Architekturbüro in Thalwil. Damals suchte Wullschleger eine neue Herausforderung in seinem Beruf und wollte selbständig in der Planbearbeitung tätig sein. Deshalb entschied er sich allein für die 3 jährige Weiterbildung an der Technikerschule TS für Hochbau in Pfäffikon SZ.

Wenig Rücksicht auf den Gehörlosen

Schon im ersten Semester im Herbst 2002 überforderte ihn das hohe Tempo im Unterricht. Wullschleger litt darunter, dass der Unterricht kaum gehörlosgerecht war. In allen Fächern referierten die Dozenten fast mit den gleichen Methoden; es wurden Vorträge gehalten. Es fanden wenige Lehrgespräche statt. Während des Unterrichts konnte er kaum schreiben und auch die verteilten Unterlagen lesen, denn er musste sich meistens auf die Dolmetscherin konzentrieren. Die Dozenten passten ihm das Programm nicht an, obwohl sie von dem gehörlosen Studenten wussten. Mit der Zeit spürte er die Belastung immer deutlicher, das hohe Tempo und der überreichliche Lernstoff machten ihm zu schaffen. Trotz mehrmaligem Bitten um die Kopie der schriftlichen und skizzierten Notizen erhielt er die freiwillige Unterstützung nur wenig von seinen Mitstudenten. Er erreichte trotz allem jedes Semester und erst im vierten Semester erfuhr er, dass es das Tutoriat für Gehörlose gab.

Unterbruch im Studium

Im fünften Semester holte Wullschleger sich Hilfe und bestellte einen Tutor. Durch diesen verbesserte sich seine Leistung und auch seine Motivation steigerte sich. Zu Beginn des sechsten letzten Semesters hatte er eine schlimme Auseinandersetzung mit seinem Klassenchef, nur weil er ein Referat nicht hielt. Er hatte aber den Dozenten schon vorher informiert und gesagt, dass das Referat ihn überfordere. Doch der Dozent und der Klassenchef hatten sich nicht abgesprochen. Dieser Klassenchef reagierte mit seinem harten

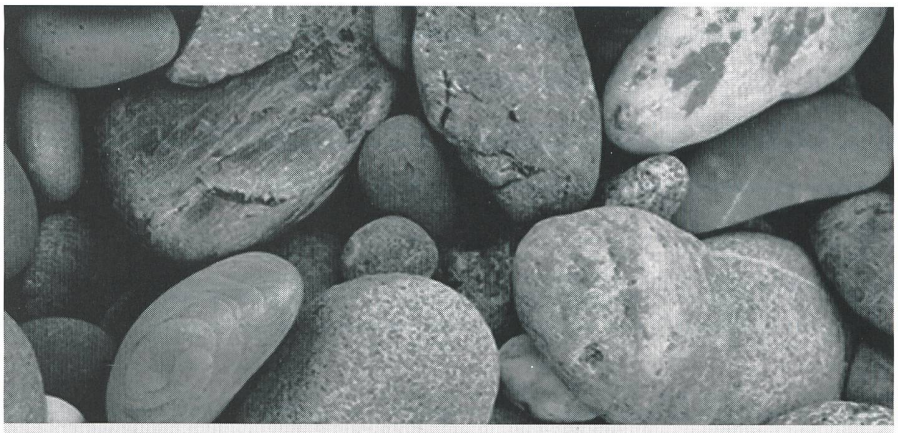
Ausbildungstutoriat – Was ist das?
Bericht auf Seite 4.

E-Mailversand an alle Studierenden, den Dozenten und den Schulleiter. Wullschleger war sehr betroffen und fühlte sich blockiert. Von da an sank seine Motivation sehr stark. Zweimal fehlte er in der Schule. Er beschäftigte sich mit den Gedanken seine Ausbildung abzubrechen. Doch seine Familienangehörigen überredeten ihn weiterzumachen, es wäre sehr schade im letzten Semester aufzugeben. Der Konflikt mit dem Klassenchef hielt die letzten fünf Monate bis zur Diplomprüfung an. Niemand seiner Klasse stand zu ihm. Er litt unter Schlaf-, Konzentrations- und Essstörungen und war in ärztlicher Behandlung. Gemäss ärztlichem Zeugnis war er nicht in der Lage, im Sommer 2005 in die Diplomprüfungen zu gehen. Nach dem erfolgreichen Semesterabschluss ohne Diplomprüfungen war er schon sehr erschöpft.

Kopf hoch!

Ein Jahr später wandte der Gehörlose sich wieder an das Tutoriat, um die Hilfe für die Nachholung der Diplomprüfungen im Sommer 2007 zu erhalten. Ein halbes Jahr später entschloss er sich in das letzte Semester und somit wieder in eine neue Klasse einzusteigen. Er hat lange gezögert bis er diesen Schritt unternommen hat, der Tutor hat ihn dazu ermuntert. Der Lern- und Zeitdruck war gross, zwei Abende und ein ganzer Nachmittag pro Woche, doch nur so konnte er sich optimal für die Diplomprüfungen vorbereiten. Diese korrekte Vorbereitung würde ihm helfen gute Chance auf das Diplom zu erhalten. Eine zweiwöchige Prüfungszeit war für ihn unglaublich hart. Er wollte einfach beweisen, dass er dies schafft und hat es durchgezogen. Für ihn war anfänglich die Leistung wichtiger als die Bewertung. Nach eineinhalb Monaten erhielt er von der Schulleitung eine E-Mail mit der Mitteilung, dass er bestanden hat. Er war überrascht und konnte es kaum glauben. Erst nach einiger Zeit hat er wirklich realisiert, dass er es geschafft hat. Bei der Diplomübergabe Ende August 2007 war Samuel Wullschleger innerlich überglücklich. Geschafft! Berufsziel erreicht! Es war für ihn als einziger Gehörloser nicht selbstverständlich, das Diplom in den Händen zu halten.

Gian Reto Janki



Benefizkonzert

auf den Wellen des Gesangs

mit Arien von Puccini, Verdi, Wagner...

Edeltraud Gerer (Sopran)

Eckehard Schubert (Klavier)

mit Übersetzung in Gebärdensprache

Freitag, 18. April 2008 um 18.30 Uhr

grosser Saal Kirchgemeindehaus Paulus
Scheuchzerstrasse 184, Zürich
(Tram 9/10 bis Langmauerstrasse)

Eintritt frei / Kollekte

zugunsten der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich-Oerlikon

Apéro im Anschluss an das Konzert

Platzreservationen können gerne angemeldet werden

sonos

sonos
Schweizerischer Dachverband der Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Feldeggstrasse 69
8032 Zürich

Telefon 044 421 40 15
Telefax 044 421 40 12
E-Mail info@sonos-info.ch
www.sonos-info.ch

Printed by Bärtel Druck AG Glarus

Final Mister Schweiz 2008

Nicht nur für die Schönheit

Überraschend haben wir erfahren, dass **Arnaud Quarre,** ein Gehörloser aus Champvigy, Kandidat bei der Mister Schweiz Wahl 2008 ist. Arnaud ist einer der 16 Finalisten! Das erinnert uns daran, dass vor einem Jahr Sopie Vouzelaud, gehörlos, die zweit Schönste an der Miss Wahl von Frankreich 2007 war.

Ich nutze die Gelegenheit um Arnaud einige Fragen zu stellen. Wer bist du Arnaud? Kannst du dich kurz vorstellen?

Ich heisse Arnaud Quarre, wohne in Champvigy und bin 26 Jahre alt (ich kam am 5. April zur Welt und am 5. April findet auch das Finale der Mister Schweiz Wahl statt). Ich bin Buchhalter bei der Novason AG, einer Firma für Optik und Akustik in Genf. Ich war schon immer Sportler, interessiere mich für Autos, Reisen und Mode. Ich bin grosszügig, gesellig und hab's gern lustig; kann aber auch dickköpfig und ein Nörgler sein.

Wie und warum hast du dich entschlossen, deine Kandidatur zur Mister Schweiz Wahl einzureichen?

Am 30. Dezember habe ich mich per Email angemeldet und wurde für das Casting qualifiziert. 100 junge Männer konnten an diesem Casting in Zürich teilnehmen. Ich schloss diese Probe unter den ersten 16 ab und kann somit am Finale teilnehmen. Der Weg zum Erfolg ist also noch weit.

Ich beschloss an diesem Wettbewerb teilzunehmen um das Publikum auf die Gehörlosen und die Gleichstellung aufmerksam zu machen. Ich möchte auch die Hörbehinderten (Gehörlose und Schwerhörige) in der Politik vertreten.

Ich möchte, dass man Massnahmen ergreift, die das soziale Leben der Behinderten erleichtern, vor allem, dass der Zugang zur Ausbildung und zur Anstellung der Hörbehinderten verbessert wird. Ich habe viele Projekte, aber alles zu seiner Zeit.

Welche Etappen stehen vor dir bis zur Mister Schweiz Wahl?

Zusammen mit den anderen Kandidaten werde ich an fast allen Wochenenden an Promotionen (Shows) teilnehmen. Sowie eine Woche zur Vorbereitung in Kroatien und noch eine in Zürich verbringen, um den Medien meine Ziele zu erklären. Ich muss auch jeden Tag Kleider meiner Sponsoren PKZ, Asics und Paul Mitchell tragen.

Was denken deine Angehörigen und Freunde?

So viel ich weiss, sind alle zufrieden mit mir und freuen sich, dass ich etwas für die Welt der Hörbehinderten mache und nicht nur für meine eigene Schönheit. Ich habe das Herz auf dem rechten Fleck.

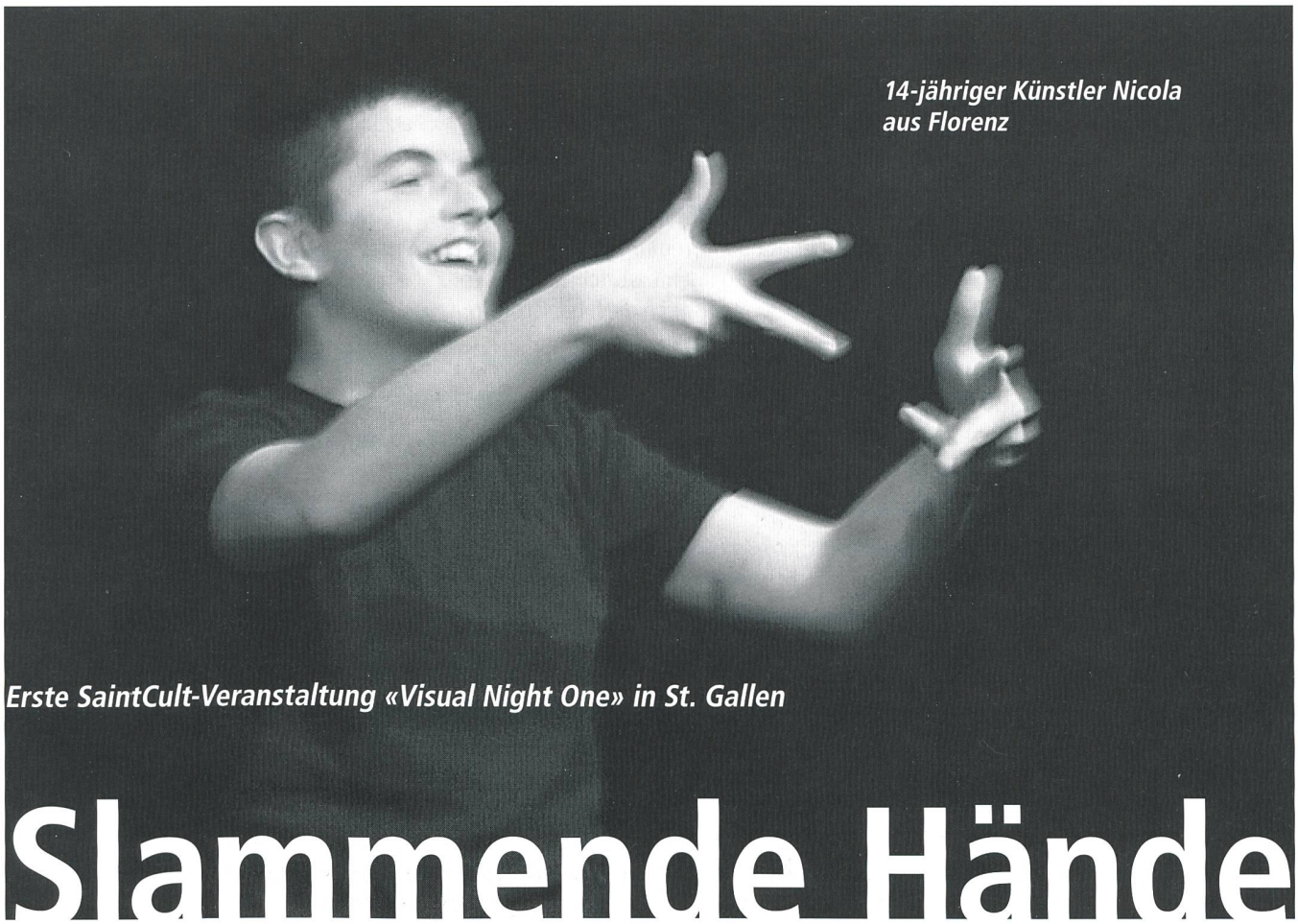
Ich bin erfreut und brauche die Unterstützung all dieser Personen. Ich danke der Jury der Mister Schweiz Wahl für ihren sympathischen Empfang: ganz besonders Samuel Meuwly, Verantwortlicher der Westschweiz und Tim Wielandt, Mister Schweiz 2007. Ohne Sie, ohne Euch alle, hätte ich nie genügend Kraft!

Viel Glück ! Alle Gehörlosen halten zu Dir!

Pierrot Auger-Micou, «fais-moi signe»
Foto: Sabine Papilloud / Edipresse

SF SENDUNG

Internet: **www.misterschweiz.ch**
Info über die SF Sendung über Mister Swiss am 5. April, evtl. mit Untertitel



14-jähriger Künstler Nicola aus Florenz

Erste SaintCult-Veranstaltung «Visual Night One» in St. Gallen

Slammende Hände

Im alten Palace in St. Gallen genossen zahlreiche Besucher an der Bar bei Kerzenschein einen Apéro. An der Eröffnung begrüsste uns Daniel Marti mit einer kurzen Geschichte von einem Bären und dem Gallus-Mönch. Von dieser Geschichte wurde der Name SaintCult abgeleitet. Dieser ist mit der Stadt St. Gallen verbunden.

Es wurde der Film «Wir sehen voneinander» von Lilo Mangelsdorff aus Deutschland gezeigt. In diesem Film war zu sehen wie ein vierjähriges, gehörloses Mädchen die Welt entdeckt und wie ihre hörenden Eltern vor wichtigen Fragen stehen. Wie sollen sie mit ihrem Kind kommunizieren? Wie sollen sie es begleiten? Mit oder ohne Gebärdensprache? ... Neben dem Film führten die Deaf-Poetry-Slammer **Rolf Lanicca** «Phantomias», **Beat Marchetti** «Flirten» und **Sabine Reinhard** «Hörly» ihre Stücke erstmals in St.Gallen vor.

Anschliessend traten die Visual-Vernacular-Künstler aus Florenz/Italien auf: Rosario Liotta mit dem Stück «Devi pensare prima» (= Du sollst vorher denken) und der 14-jährige **Nicola della Maggiora** mit seinem sehr eindrücklichen Stück «La nostra lingua è LIS» (= Unsere Sprache ist die italienische Gebärdensprache). Grosse Überraschung: Sabine erhielt mit ihrem Poetry-Slam-Stück vom Publikum den ersten Platz, vor Beat und Rolf. Bravo!

Hörende Eltern gegen Beziehung mit gehörloser Frau

Eine Ehre war, dass Massimo Giovannardi, Filmproduzent aus Italien, an unserer Veranstaltung teilnahm. Er stellte uns einen Kurzfilm vor, der auf einer wahren Begebenheit beruht. Dieser Kurzfilm erzählt von einem jungen Liebespaar, einem hörenden Mann und einer gehörlosen Frau. Die Eltern des hörenden Mannes sind gegen diese Beziehung, weil man mit dieser Frau nicht zusammenleben könne, da sie gehörlos ist. Viele Jahre später blättert der hörende Mann im Fotoalbum und erinnert sich an die alten Zeiten, als seine hörende Tochter hereinkommt und ihm ihren gehörlosen Freund vorstellt. Als ihr Vater sich dann mit ihrem Freund in Gebärdensprache unterhält, staunt sie sehr. In dem Moment als ihn die Tochter fragt wo er die Gebärdensprache gelernt hat, blickt er nur auf das Foto im Album…

Wir sahen noch zwei Kurzfilme. «Cooming out» von Louis Neethling und «The Fork» von Stanko Pavlica. Im witzigen Film von Stanko sah man eine Gabel, welche sich wie das Fingeralphabet bewegte.

Nach der feurigen Show stillten wir unseren Durst bis in die frühen Morgenstunden an der romantischen Bar. Diese Veranstaltung muss man einfach erlebt haben! ▶

INTERNET

Die Visual-Night Two findet wahrscheinlich am 29. November 2008 statt. Genauere Infos folgen auf der Homepage **www.saintcult.com**.

Unter dem Namen «Saint Cult» haben sich 4 junge Leute, namens Daniel Marti, Josef Waser, Lobsang Pangri und Katrin Barrucci, zusammengetan, um die Gebärdensprachkultur in den drei Anrainerstaaten Deutschland, Österreich und der Schweiz zu fördern.

Die «Visual Night One» soll, wie der Name schon sagt, nicht die Letzte sein. Die Visual-Night Two findet wahrscheinlich am 29. November 2008 statt. Genauere Infos folgen auf der Homepage **www.saintcult.com**.

Interview mit Emanuel Nay

Du bist von weit her gekommen um an dieser Veranstaltung teilzunehmen – wie war dein Eindruck?

Die Schweiz ist für mich sehr klein und deshalb ist es für mich ein Katzensprung von Laax nach St. Gallen. Dieser Sprung hat sich sehr gelohnt, weil ich einen eindrücklichen, kulturellen und gesellschaftlichen Saintcult-Abend geniessen durfte. Saintcult wurde professionell organisiert und lief reibungslos. Der hübsche, samtrote Theatersaal, die speziellen GebärdensprachkünstlerInnen auf der Bühne, amüsante, offene Gesellschaft in Gebärdensprache – all das schätze ich sehr. Auf einer Kinoleinwand wurden gute Filme präsentiert, besonders gefallen hat mir Stanko's Film mit der unglaublichen Gabel. Diesen «Gabelfilm» von Stanko sollten alle Schweizer, noch besser die ganze Welt gesehen haben! ;o)

Wie findest du den Namen von unserem Team: «Saintcult.com»?

Als ich das erste Mal das Wort Saintcult gelesen habe, hatte ich sofort ein sehr gutes Gefühl. Gleichzeitig war ich erstaunt und erfreut und ich wusste auch genau was gemeint ist. Ich finde es toll, dass die Organisation die lateinische Sprache der englischen Sprache vorgezogen hat. Dies zeigt mir auch, dass diese Organisation weltoffen, mutig und offen für Neues ist. Das braucht die Schweiz, weil sie zu ängstlich und schüchtern ist.

Interview mit Daniela Barrucci

Wie hat dir die Veranstaltung gefallen?

Mir hat die «Visual-Night-One-Veranstaltung» im Allgemeinen gut gefallen. Am meisten beeindruckt hat mich das kleine Mädchen aus dem Film von Lilo Mangelsdorff. Es hat mich berührt, was für eine starke und eigenständige Persönlichkeit das kleine Mädchen schon ist. Ihre Eltern haben ihr die Möglichkeit gegeben, sich in der Gebärden- **und** Lautsprache auszudrücken und zu kommunizieren. Ich denke der Film zeigt, dass die **bilinguale** Sprache eine gute Perspektive für die Zukunft und das Wohlergehen eines Kindes ist.

Die Idee mit der «Zeichensprachen-Gabel» im Film von Stanko Pavlica fand ich witzig. Die Geschichte von den beiden Visual Poetry-Slammern aus Italien habe ich nicht verstanden. Es wäre gut gewesen, wenn man vorher den Titel oder das Thema oder den Inhalt in Stichworten erzählt hätte, so wie bei den Schweizer-Poetry-Slammern. So, dass man wenigstens ungefähr der Geschichte folgen konnte.

Für meinen Geschmack gab es zu viele Filme an diesem Abend. 1–2 Kurzfilme weniger, dafür eine Pantomimen-Show? – Dies hätte den Abend etwas aufgelockert. Vielleicht das nächste Mal?

Interview mit Verena Gamper

Du hast als Hörende unsere Veranstaltung besucht. Wie hast du diesen Abend erlebt?

Ich habe diese Veranstaltung als eine Kontaktveranstaltung erlebt. Auf mich wurde ganz anders eingegangen. Auch per Augenkontakt wurde miteinander kommuniziert. Die Organisatoren waren alle freundlich. Emotionen waren spürbar und dies beeindruckte mich besonders.

Wie hast du, nebst der lauten Musik, die «stille Kommunikation» der Gehörlosen empfunden?

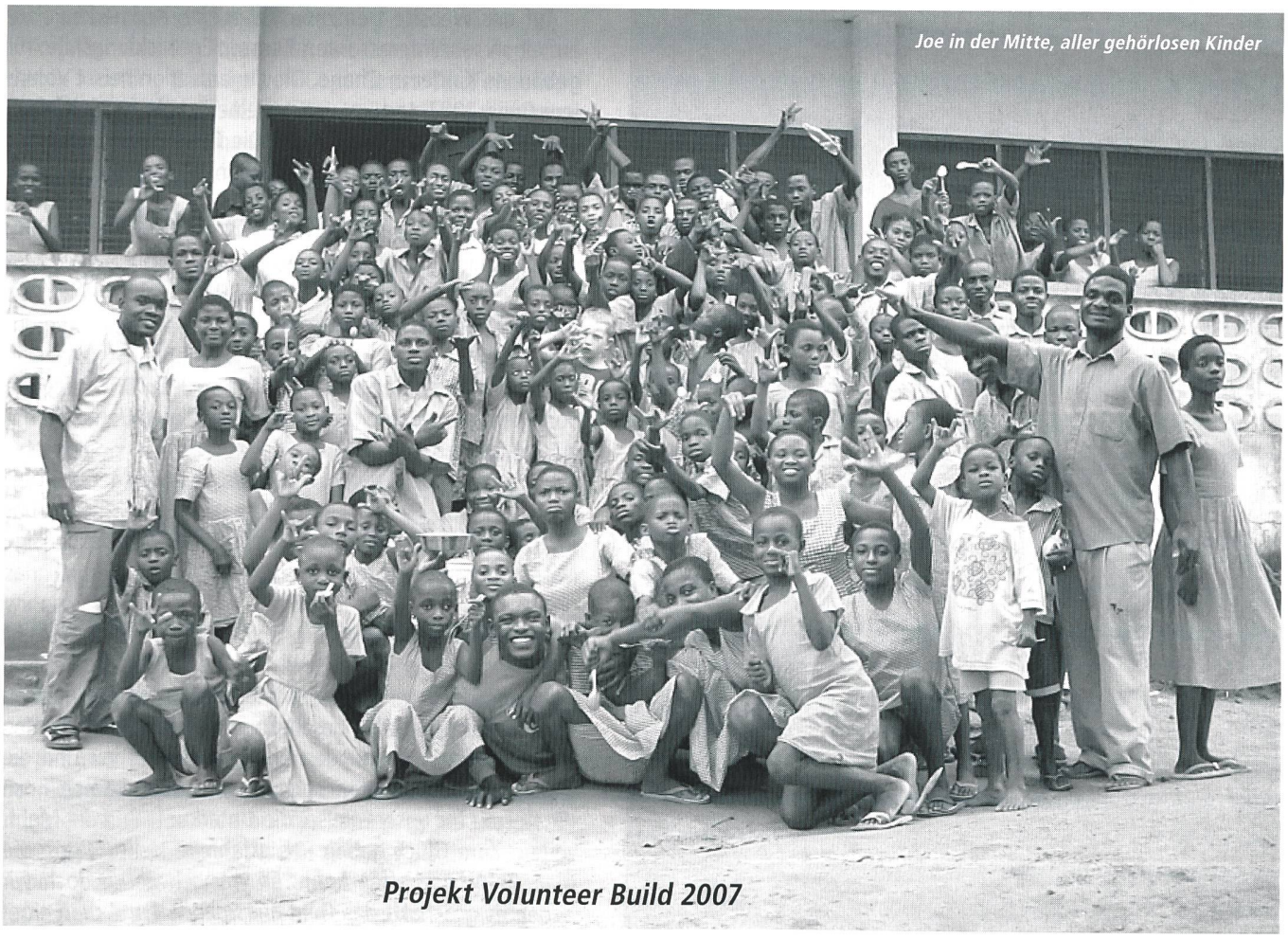
Ich habe es auch hier sehr interessant gefunden. Bei der Beobachtung der Gespräche bewunderte ich eure Nähe zueinander. Eure Art der Unterhaltung geht auf das Gegenüber ein mit vollem Interesse durch Gesten, Ausdruck und sogar durch Körpersprache. Ich bewunderte diese Kommunikation, weil sie nicht oberflächlich ist.

Wie war dein Eindruck über die «Gehörlose Gesellschaft»?

Der Film war sehr interessant, trotzdem war ich froh, dass es dazwischen visuelle Vorführungen und eine Pause gab. Dadurch konnte ich den Film auf mich einwirken lassen und mir meine Gedanken darüber machen. Die visuelle Vorführung war bewundernswert, auch hier habe ich die Vorführung der Emotionen und die Ausdruckskraft wahrgenommen. Mein Eindruck der «Gehörlosen Gesellschaft»: Ein grosses «Füreinander/Miteinander»

***SaintCult-Team** (von links): Josef Waser, Katrin Barrucci, Lobsang Pangri und Daniel Martin*

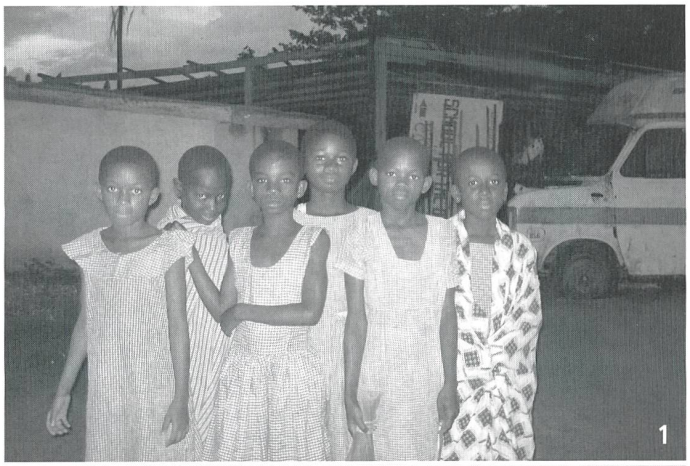
Bericht: Katrin Barrucci
Fotos: Alessandro Gabriel

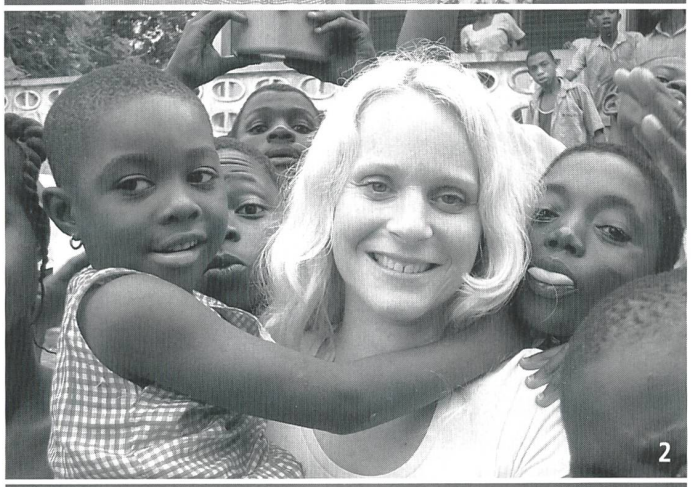


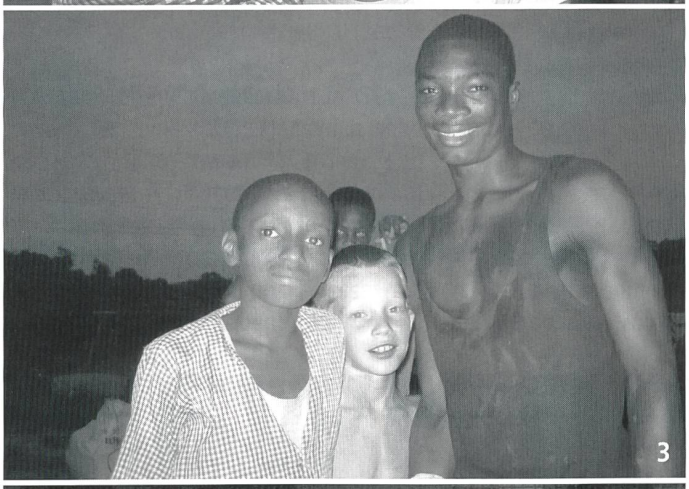
Projekt Volunteer Build 2007

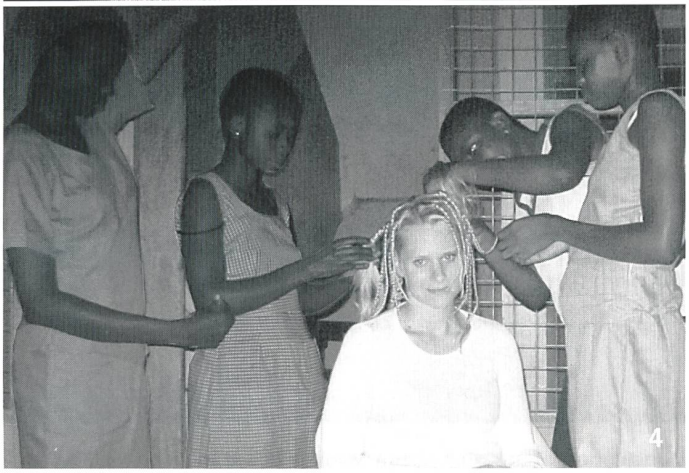
Sauberkeit, Wasser, Essen – Mangelware

Im letzten Sommer hat sich Anne Nef, Männedorf ZH, als freiwillige Helferin für gehörlose Kinder in der dritten Welt engagiert und zwar an der Cape Coast School for the Deaf in Ghana. Wie hat sie ihren Einsatz erlebt? Ein Bericht von Anne Nef.


1


2


3


4

Auf der Website Deafzone fiel meine Aufmerksamkeit auf einen sehr interessanten Beitrag: Entwicklungshilfe für gehörlose Kinder in Ghana. Die Organisation heisst Volunteer Build 2007 und unterstützt eine Schule für gehörlose Kinder in Cape Coast in Ghana. Die Cape Coast School for the Deaf rüstet die rund 400 Schüler mit einem Grundwissen in Lesen und Schreiben, Mathematik und Problemlösung aus. Damit sie später als Erwachsene sozial und wirtschaftlich selbständig leben können. Die Schule versucht seit drei Jahren eine Bibliothek zu bauen, doch das fehlende Geld brachte das Projekt zum Stillstand. Volunteer Build 2007 hat entschieden, die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen und den Bau im Juli 2007 mit Hilfe von Spenden und internationalen freiwilligen Helfern fertig zu stellen.

Von dieser Idee waren wir, mein Partner Mario Stöby, mein Sohn Joe (9) und ich, begeistert und entschieden uns im Sommer 2007 nach Ghana zu fliegen und als freiwillige Mitarbeiter mitzuhelfen.

Traum wurde wahr

Wir erschraken sehr als wir bei der Reisevorbereitung erfuhren, dass wir unsere Kosten selber tragen müssen oder Geldmittel dafür beschaffen. Das heisst die Kosten für die Materialien für den Entwicklungsaufbau und die ganzen Transportkosten nach Ghana. Dazu kamen noch die Kosten für unsere Reise, die Unterkunft und die Mahlzeiten. Zum Glück gaben uns erfahrene Helfer Tipps wie man Geld beschaffen kann. Es war schwierig, doch wir haben es geschafft das Geld aus Spenden und dem eigenen Geld zusammenzutragen.

Es war soweit. Doch einen Tag vor der Abreise bekamen wir ein E-Mail: Freiwillige Helfer haben ihre Mitarbeit in Ghana abgebrochen und sind nach Hause zurückgeflogen. Warum? Sind sie krank? Wir kannten die Antwort nicht und waren verzweifelt. Nach Ghana fliegen – ja oder nein? «Lasst uns trotzdem dorthin fliegen und mal sehen was los ist.» sagte ich.

Wir flogen ab. Meine Augen füllten sich mit Tränen – vor Freude. Schon als Kind hatte ich geträumt mich als Botschafterin für gehörlose Kinder in der Dritten Welt zu engagieren. Endlich wurden meine Träume wahr.

Als wir im Flughafen in Accra angekommen sind, hatten wir ein mulmiges Gefühl und sprachen nicht. Sind wir auf dem richtigen Weg? «Wir sind auf afrikanischem Boden!», dachte ich mir. Plötzlich standen drei Schwarze mit einem Plakat, worauf unsere Namen standen, vor uns. Da blühte ich auf und sprach: «Hello, we are…»

Weil es schon spät war, brachten sie uns in die nahe gelegene Jugendherberge in Accra, dort sollten wir die erste Nacht verbringen. In der Jugendherberge trafen wir fünf junge Studenten aus England, Frankreich und Amerika, einer von ihnen konnte gebärden. Wir gingen zusammen in ein Restaurant. André aus England war auch gehörlos und sehr gesellig. Er gab uns viele nützliche Tipps zur Freiwilligenarbeit, während Joe im selben Raum mit jungen Leuten Billard spielte. ▶

Lange umsonst gewartet

Am nächsten Tag fuhren wir mit einem Jeep vier Stunden in Richtung Zentrum von Cape Coast. Dort angekommen, stellte uns Mrs. K., so heisst der Mann, vier junge gehörlose Frauen namens Diana, Millicent, Ernestina und Barikisu vor. Diese stellten sich als unsere Dienstmädchen zur Verfügung! Sie brachten uns Wasser, wuschen unsere Kleider und machten den ganzen Haushalt für unsere Wohnung.

Zu unserem Erstaunen merkten wir, dass die geplante Bibliothek noch gar nicht fertig gebaut war. Eigentlich sollte Mario als Schreiner arbeiten und Anne mit den Büchern helfen. Was nun? Wir sind nicht hierher gereist um uns zu sonnen und zu baden.

Neugierig machten wir einen Rundgang durch das Zentrum und beobachteten, was die Ghanaer taten. Wo es möglich war, boten wir spontan unsere Hilfe an. Alles wurde von Hand gemacht. Beim Hausbau arbeiteten etwa zehn Leute und es gab nur drei Schaufeln. Manchmal haben wir eine geschnappt und damit den Beton gemischt. Mario hat den Eimer voller Beton auf dem Kopf transportiert, während ich Staub wischte und die Baustelle aufräumte. Auch mein Sohn Joe half mit uns wurde sehr schmutzig, er sah aus wie ein Kaminfeger. Am nächsten Tag gab er auf.

Fünf junge, gehörlose Ghanaer machten eine Lehre als Schreiner. Sie hatten nur einen Hammer und eine Säge. Sie mussten jeweils warten bis das Werkzeug frei wurde. Ihr hörender Lehrmeister tat nichts anderes als ihnen bei der Arbeit zuzusehen. Wenn sie etwas falsch machten, dann brüllte er sie an. Am nächsten Morgen warteten die Lehrlinge vergebens vier Stunden auf ihren Chef. Sie gingen dann zur Arbeit aber sie wussten nicht wie es weiter ging.

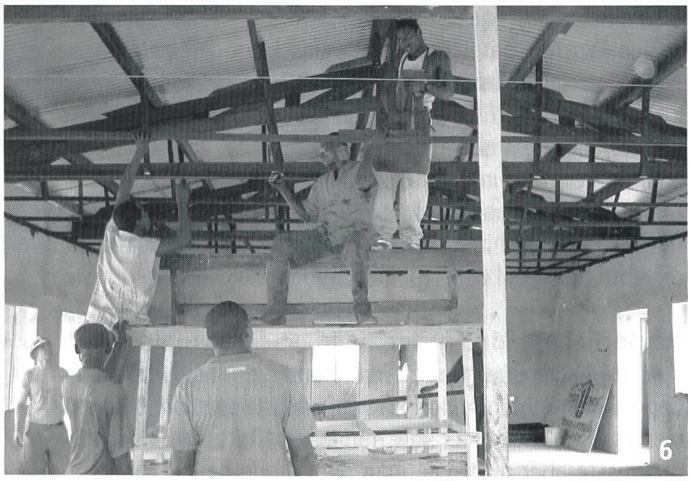
Arbeiten ohne Lohn

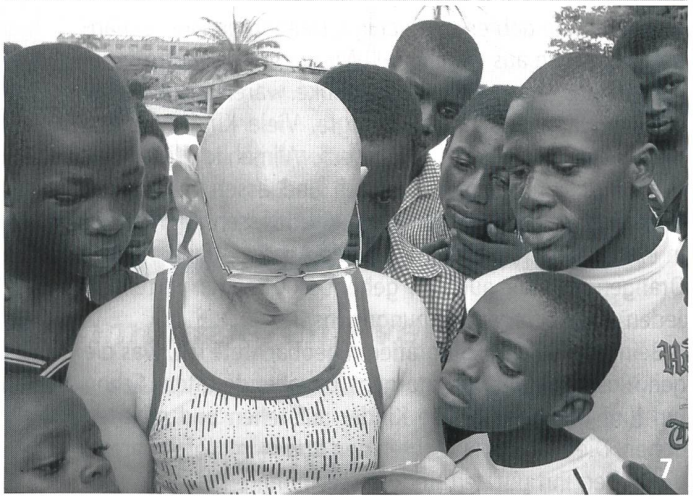
Einmal besuchten wir die Schule. Als wir ins Schulzimmer traten, standen alle gehörlosen Buben und Mädchen auf. Da fühlten wir uns nicht wohl und erklärten ihnen, dass wir auch gehörlos seien und alle gleich, nur die Hautfarbe sei anders. Wir sagten: «Nehmt es locker!». Die Kinder strahlten uns an und mochten uns sehr. Draussen standen sie so dicht an uns, dass wir nicht vorwärts gehen konnten. Eine Lehrerin wurde darauf wütend und behandelte die Kinder sehr grob.

An einem Morgen begaben wir uns auf die Baustelle um unsere Hilfe anzubieten. Dort sollte eine Schreinerei entstehen. Junge gehörlose Männer waren gerade dabei Betten, Schränke, Sofas und Stühle herzustellen. Es begann zu regnen und Tropfen fielen in die Werkstatt, das Dach war nicht dicht. Trotzdem haben sie weiter gearbeitet. Auf unsere Frage, ob sie verdienen, antworteten sie: Nein, dafür hätten sie kostenlose Unterkunft und Essen. Aber die hörenden Bauarbeiter bekämen Lohn. So ungerecht!

Ich möchte auch gehörlos sein

Wir wollten mit den Dienerinnen solidarisch sein und halfen tatkräftig mit, indem Mario und ich das Geschirr selber abwuschen und auch unsere Wäsche machten. ▶





1 9- bis 11-jährige Mädchen in rot-weiss-karierten Kleidern, müde von der Arbeit am frühen Morgen

2 Stolz schaut das Mädchen Laila neben Anne in die Kamera

3 Oft spielen Joe und sein bester Freund miteinander, daneben der 22-jährige Sampson

4 Junge Frauen machen aus Annes Haaren spinnenartige Zöpfli

5 Betonmischen: Mario hilft dem Maurer vor der Bibliothek

6 Bibliothek: Für die Deckenaufhängung befestigen gehörlose Lehrlinge Latten unter dem Dach

7 Mit Bewunderung betrachten Mario und jugendliche Ghanaer Fotos, die die Siege eines gehörlosen Boxers zeigen

Dann sagte ich zu den Dienstmädchen: «Ihr habt frei.» Aber sie fürchteten sich vor den Aufsichtspersonen, die es nicht erlauben würden.

Das Wasser war sehr knapp und schmutzig. Und plötzlich hatten wir kein Wasser mehr… Wasser holen war sehr riskant. Joseph, ein gehörloser Begleiter, beschützte mich und vier junge Frauen auf dem Weg, am Arsenal des Militärs vorbei, zu einem grossen Brunnen. Daraus pumpten wir das Wasser und füllten die Eimer auf. Mit den Eimern auf dem Kopf marschierten wir mehrere Kilometer wieder zurück. Während dieser Zeit blieb Mario im Dorf um auf Joe aufzupassen. Inzwischen hat sich Joe mit den gehörlosen Kindern angefreundet. Er war sehr glücklich und sagte: «Ich möchte auch gehörlos sein.»

Eine Woche später gab es für uns keine Arbeit mehr, weil Materialien fehlten. Zum Glück hatten zwei gehörlose Schwarze Zeit für uns. Malik und Gabriel begleiteten uns auf unsere Reise durch die Umgebung und zeigten uns die Sehenswürdigkeiten und Shoppingmöglichkeiten. Heimlich kamen sie manchmal zu uns in unsere Wohnung. Heimlich weil die hörenden «Aufsichtspersonen» dies nicht erlaubten, obwohl die zwei über 30 Jahre alt sind.

Harte Arbeit für Kinder

André hatte eine grosse Wunde und ging ins Spital von Cape Coast. Eine hörende Pflegerin führte uns in ein sehr kleines Krankenzimmer mit nur einem Bett. Die Pflegerin wusste aber nicht wie man die Wunde heilen konnte. Medikamente gab es nur wenige. Daher ging André mangels Vertrauen aus dem Spital. Wir waren sehr betroffen.

Auch das Essen und die Getränke waren nicht immer sauber, was uns sehr beschäftigte. Viele Kinder wollten nicht essen und mussten hungern. Allmählich litten wir alle unter chronischem Durchfall und assen nicht mehr alles was uns angeboten wurde. Stattdessen kauften wir in einem Laden frische Früchte wie Ananas, Bananen und Orangen, die wir auch an gehörlose Ghanaer verteilten. Jeden Abend gingen wir hungrig ins Bett.

Beim Filmen und Fotografieren beobachtete ich, was die gehörlosen Kinder von morgens bis abends taten. Schon um fünf Uhr mussten die Kinder aufstehen und arbeiten gehen. Die Mädchen wischten den Boden im Hof, während die Buben ihn putzten und Wasser holten. Dies taten sie um sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Um acht Uhr hörten sie auf und duschten mit dem Wasser aus den Eimern. Nach dem Frühstück gingen sie bis zum Mittag in die Schule. Für die Erzieher und Lehrer holten sie Wasser und Essen und assen dann auch zu Mittag. Die Kinder waren sehr müde und machten Siesta. Am Nachmittag um zwei begann die Schule wieder und dauerte zwei Stunden. Wiederum mussten sie die gleichen Arbeiten wie am Morgen verrichten. Als sie damit fertig waren, durften sie Fussball spielen oder mit Steinen hüpfen. Sie waren sehr schmutzig und mussten sich wieder waschen, bevor sie zu Abend assen. Von 19.00 bis 21.00 Uhr sassen die Kinder wieder in der Schule. Fiel der Strom aus, gingen sie zu Bett.

Am Wochenende hatten die Kinder nicht frei! Die Buben beispielsweise schnitten Gräser mit Macheten (Buschmesser), damit keine Schlangen oder Malariamücken ins Zentrum kamen. Immer wieder wurde Wasser hierher transportiert.

Am Sonntagmorgen fand die Bibelstunde statt, dabei sassen die Buben und Mädchen getrennt und folgten den biblischen Erzählungen von Joseph und Yaw (beide gehörlos).

Es tat uns sehr weh, als wir sahen, dass es für die 400 gehörlosen Kinder kein sauberes Wasser gab. Manchmal gaben wir einigen Kindern und Erwachsenen heimlich Mineralwasser in PET Flaschen.

Die freiwilligen Helfer aus Amerika erzählten, dass sie damals unseren Dienstmädchen Diana, Ernestina, Millicent und Barikisu Moskitonetze und ein paar Kleider schenkten. Doch die Aufseher nahmen ihnen alles weg und verschenkten oder verkauften es. Aus diesem Grund haben wir ihnen und anderen unsere Sachen und Geld heimlich gegeben.

Schwerer Abschied

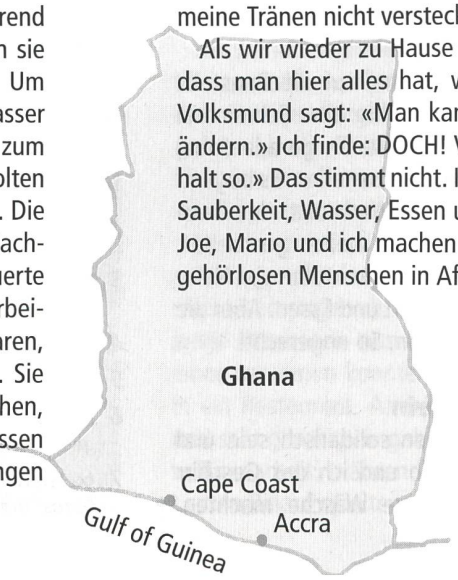
An einem Tag fand eine tolle Show im Freien statt. Obwohl die Kinder gehörlos sind, tanzten sie und musizierten mit Perkussion. Fast wie Profis! Wir alle waren baff – und total verliebt. Touristen aus Amerika, die englische Bücher als Spende mitgebracht hatten, waren auch dabei. Eine Amerikanerin erzählte der Schar von Kindern und Erwachsenen über das Leben der Gehörlosen in Amerika.

Die zwei Wochen Aufenthalt in Cape Coast vergingen schnell. Einen Tag vor unserer Rückreise gab es keine Anzeichen von einer Abschiedsfeier. Wie jeden Tag arbeiteten die Kinder sehr hart: aufräumen, putzen, wischen, waschen, Gras mähen… dann durften sie in die Ferien.

Gehörlose Lehrlinge und Lehrtöchter blieben im Zentrum. Sie nähten Kleider, bedruckten T-Shirts oder malten Bilder, Karten und Plakate. Die Aufseher boten diese Produkte zum Verkauf an. An wen sie verkauft wurden, wussten die Berufsschüler nicht und sie verdienten auch nichts.

Am 28. Juli mussten wir uns vom Zentrum Cape Coast verabschieden. Es war sehr schwer für uns, ich konnte meine Tränen nicht verstecken.

Als wir wieder zu Hause waren erschraken wir darüber, dass man hier alles hat, was in Ghana meist fehlt. Der Volksmund sagt: «Man kann nicht alles auf der Welt verändern.» Ich finde: DOCH! Viele sagen: «Die Afrikaner sind halt so.» Das stimmt nicht. Ich weiss, viele Afrikaner wollen Sauberkeit, Wasser, Essen und Kleider. Nur das Geld fehlt. Joe, Mario und ich machen uns Gedanken, was wir für die gehörlosen Menschen in Afrika tun können.



Bericht und Fotos: Anne Nef

NOTFALLDIENST

Procom-SMS-Dienst:
079 702 29 16

- **Panne mit dem Auto?**
- **Taxi rufen?**
- **Etwas Dringendes mitteilen, aber wie?**

Kein Problem! Senden Sie an Procom ein SMS, Nr. 079 702 29 16, melden Sie ihre Natelnummer und Ihren Namen, schreiben Sie das Gewünschte! Die Procom leitet dies telefonisch weiter. Ein Dialog ist jedoch nicht möglich. Sobald die SMS-Nachricht behandelt ist, erhalten Sie eine Rückmeldung per SMS.

Direkte SMS-Notfall Nummer für die REGA-Rettungsflugwacht: 1414 (aber nicht an beide gleichzeitig!)

Genaue Gebrauchsanleitung siehe im Procom Schreibtelefonverzeichnis, 2006/07, Seite 5.

KURZNOTIZ

Hörbehinderte nicht auf der Strasse...

Im März 2004 passierte ein tödlicher Unfall in Zürich. Es war eine schwerhörige Seniorin. Die 92-Jährige ging an einem Stock, war vorüber gebeugt und wollte die Tramstrasse überqueren, ohne auf das Tram zu achten. Obwohl diese Situation gefährlich war, fuhr die Tramführerin einfach weiter und betätigte die Rasselglocke. Als die Seniorin nicht reagierte, leitete die Tramlenkerin die Vollbremsung ein – aber zu spät.

Am Strafprozess im letzten Jahr sagte die angeklagte Tramlenkerin, sie sei korrekt gefahren, weil sie das Vortrittsrecht hatte. Sie meinte, Personen, die nicht mehr gut hören, sollten sich nicht auf die Strasse begeben. Trotzdem sei die Tramführerin schuld, so die Anklage. Sie sollte nicht nur die Rasselglocke betätigen, sondern auch die Geschwindigkeit sofort reduzieren, wenn Hochbetagte auf der Strasse langsam gehen, sagte der Richter.

Schliesslich wurde die Angeklagte zu hohen Geldstrafen verurteilt. Nicht nur wegen dem rücksichtslosen Verhalten, sondern auch wegen ihrer menschenunwürdigen Haltung «Hörbehinderte nicht auf der Strasse...»

Zusammenfassung aus Tages-Anzeiger, 01/2008

Deafzone

veröffentlichen - kommunizieren - verändern

Die neue Kommunikationsplattform für Gehörlose und Schwerhörige in der Schweiz.

Diskussionen in Gebärdensprache, riesige Adressliste mit online Videophone- und Schreibtelefon-Verzeichnis.

Visuelle News und Kalender-Einträge für alle inklusive Rollentrennung. Alles Web 2.0.

www.deafzone.ch

OMBUDSSTELLE

procom

Probleme wegen Dolmetschdienst?

Was machen Sie, wenn Sie nicht zufrieden mit dem Dolmetschdienst oder den Dolmetschenden sind?
1. Weg: Zuerst wenden Sie sich an **Procom Dolmetschdienst** und erklären Ihre Beschwerden. Sie können sich per Mail, Schreibtelefon, TeleSIP, Videophone usw. melden. Kontakt siehe unten.
2. Weg: Wenn Sie trotzdem nicht zufrieden mit Antworten oder Stellungnahmen der Leitung des Dolmetschdienstes sind, dann wenden Sie sich an die **Ombudsstelle.** Kontakt siehe unten.

Kontakt:
PROCOM Dolmetschdienst,
Isabella Thuner, Leiterin, Belpstrasse 24, 3007 Bern,
Tel.: 031 398 24 30, Fax: 031 398 24 31, Schreibtel.: 031 398 24 32, E-Mail: thuner@procom-deaf.ch, Videophone: vp-ithuner@dyndns.org
Sprechstunde: Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr

Genaue Informationen siehe unter www.sgb-fss.ch/ www.procom-deaf.ch www.sonos-info.ch

Vita Balance

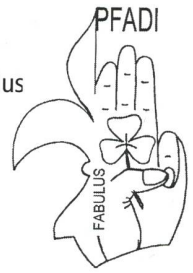
PRAXIS FÜR KÖRPERTHERAPIE

- Klassische med. Massage und APMM
- Wirbelsäule & Gelenkmobilisation
- Fussreflexzonenmassage

Violette Maurer-Zosso
Venusstr. 29, 8050 Zürich
Tel & Fax: 044 371 52 32 Mobile: 079 596 06 46
e-mail: vitabalance@hispeed.ch
3 Gehminuten vom Gehörlosenzentrum Oerlikon
Gebärdensprachkenntnisse vorhanden

PFADILAGER

Pfadi Fabulus



2. Internationales Pfadilager für Gehörlose

21. – 30. Juli 2008
in Zumbrek / nähe Ceske Budejovice in Tschechien

Zum ersten Mal fand das Internationale Pfadilager im Jahr 2006 in Larch Hill in Irland statt. Über 70 Personen aus der ganzen Welt haben daran teilgenommen.

Nun organisieren die Gehörlosen Pfadfinder aus Tschechien das 2. Internationale Pfadilager in ihrem Land. Was steht auf dem Programm? Die Teilnehmer werden in Zelten übernachten, Natur und Naturereignisse erleben, Bogen schiessen, Schlösser und Museen besuchen, schwimmen, Kanu fahren, etc.

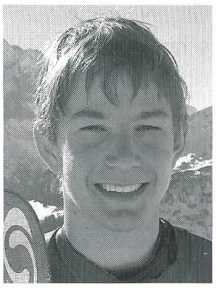
- Preis: Fr. 250.– pro Person (inkl. Bahnreise hin und zurück, Verpflegung, Zeltmiete in Tschechien, Eintritte)
- Alter: 10 bis ca.35 Jahre
- Teilnehmerbeschränkung: ca. 12 Personen
- Anmeldung bis Ende März 2008 bei Lobsang Pangri v/o Turbo, Weidstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
- Kontakt: lobi23@mydiax.ch oder Fax: 055 640 88 77

Auch hörende Gebärdensprachbenutzer/innen sind willkommen.

Wir suchen: 2 Leiter für die Vorbereitung und Mitorganisation. Interessiert? Bitte melden!

Toi-Toi-Toi den Ski-Alpinisten!

Roland Schneider


Philipp Steiner

9. Ski EM in Seefeld

Wie bereits im letzten ***visuell plus*** angekündigt, wird an der Winter-EM in Seefeld/AUT vom 8. bis 14. März 2008 nur die Disziplin Ski-Alpin durchgeführt. Bedauerlicherweise wurde die Königsdisziplin Abfahrt gestrichen. Unser Ski-Trainerstab unter der Leitung von Christian Lehmann aus Meiringen/BE bot folgende Skirennfahrer für die Schweiz auf: Roland Schneider aus Appenzell und Philipp Steiner aus Konolfingen/BE. Ariane Gerber aus Trubschachen/BE kann aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Besonders bedanken möchten wir uns bei Roland Schneider, der zuerst absagte und sich dann nach reiflicher Überlegung doch noch entschieden hat teilzunehmen. Wir wünschen unseren drei Athleten viel Erfolg an der EM! Es werden ca. 25 Athleten und 15 Athletinnen aus 11 Ländern teilnehmen. Vom SUI-Team aus Salt Lake City werden zwei Athleten nicht mehr antreten. Steve Favre hatte seinen Rücktritt erklärt und Nicole Fuchser steckt mitten in einer Ausbildung.
Weitere Infos siehe Homepage:
www.deafwintersport.eu

Zur Erinnerung an Seefeld 1949

Die erste Winter-Deaflympics (damals «Winterweltspiele») der Gehörlosen fand vor 59 Jahren auch in Seefeld/AUT statt und zwar vom 26. bis 30. Januar 1949. Damals nahmen 33 Athleten aus fünf Nationen teil und zwei Sportarten wurden durchgeführt: Ski-alpin und Ski-nordisch. Die Schweiz wurde damals von neun Männern vertreten. Diese waren: Alois Bühler, Alfons Bundi, Raymond Genton, Walter Homberger, Marcel Jeanneret, Karl Nägeli, Fritz Rohrer, Franz Steffen und Ludwig Steffen. Der erfolgreichste Sportler war Raymond Genton, heute 88-jährig und wohnhaft in Pully/VD. Er

SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit 044 312 13 90
Fax 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

TECHNISCHER LEITER:
Christian Matter (gl)
E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:
Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071 352 80 10
Fax 071 352 29 59
E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

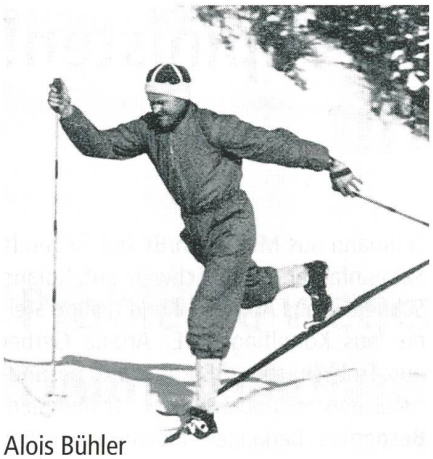
SPORTREDAKTION:
Yvonne Zaugg (yz)
Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 4, April 2008
11. März 2008

für die Ausgabe Nr. 5, Mai 2008
10. April 2008



Alois Bühler

Raymond Genton

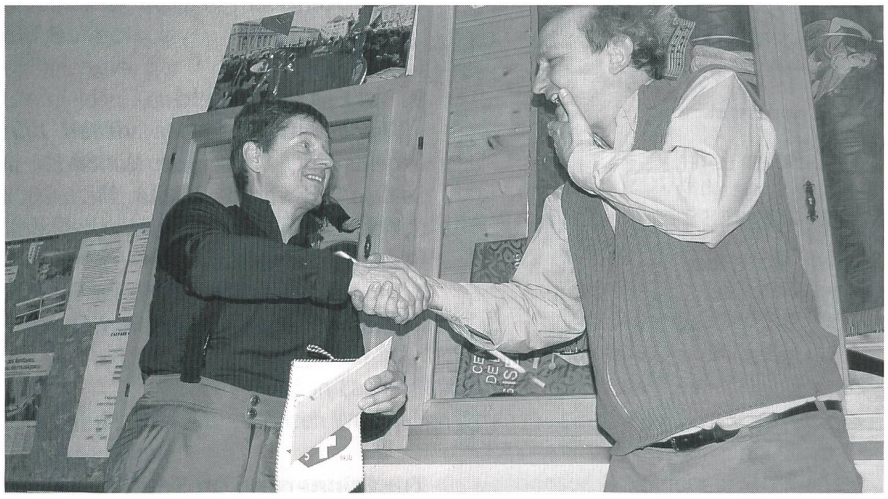
holte drei Goldmedaillen in allen Ski-alpin Disziplinen: Abfahrt, Slalom und Kombination. Im Slalom holte Alois Bühler eine weitere Medaille. Insgesamt gab es vier Medaillen und viele Diplomplätze. Die Schweiz war die beste Nation noch vor Österreich und Finnland.

Rücktritte von zwei Futsal-Leitern

Die Futsal-Leiter Reto Thurnherr (Futsal Herren) und Roland Brunner (Futsal Damen) haben ihren Rücktritt erklärt. Beiden möchten wir für ihren grossen Einsatz danken. Chantal Brielmann (hörend) tritt die Nachfolge bei den Futsal Damen an. Wir wünschen ihr einen guten Start. Für die Herren Futsaler suchen wir, obwohl die nächsten drei Jahre keine int. Anlässe anstehen, einen Futsal Leiter. Diesen suchen wir vor allem auch für die SM Organisationen. Interessenten können sich bei der Geschäftsstelle in Zürich melden.

Claudy Fournier vom SGSV-FSSS geehrt

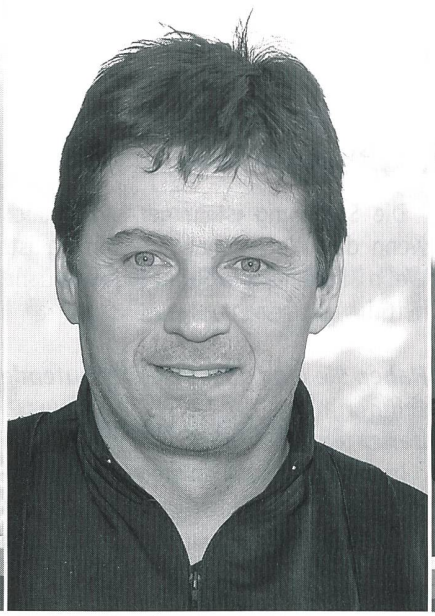
An der traditionellen Romandie-Skimeisterschaft, welche dieses Jahr am 21. Januar 2008 zum 33. Mal stattfand, nahmen über 65 Sportler teil (inkl. Hörende vom Skiclub Rosablanche). Die dominierenden Sieger waren Steve Favre und Sophia Bula, denn sie durften den Wanderpokal nach nun drei Siegen behalten. Herr Jean-Claude Besson (78), Gönner aus Orbe/VD, hatte den Anlass regelmässig mit Wanderpreisen und Pokalen unterstützt. Ihm wurde bei der Preisverleihung herzlich gedankt. Der Haupt-Organisator Claudy Fournier wurde ebenfalls mit einem grossen Dankeschön verabschiedet. Der SGSV hat ihm einen Sportgeschäft-Gutschein und einen SGSV Wimpel überreicht, er erntete grossen Dank und Respekt für die Organisation in den letzten zwölf Jahren. Ob die Romandie-Skimeisterschaft in den nächsten Jahren durchgeführt wird steht noch in den Sternen. Dieser Anlass, an dem Gehörlose und Hörende zusammen arbeiten, war immer gut gelungen. Genauso gut schmeckte auch das Raclette, das am Abend in Iserables/VS serviert wurde, dort wo auch unser ehemaliger Skirennfahrer Steve Favre aufwuchs und heute noch wohnt. Ich hoffe, dass die Romandie-Skimeisterschaft in Zukunft weiterleben wird.



SGSV-DV: Die Spannung wächst!

Wer wird neuer SGSV-FSSS Präsident? Wer wird neu die zwei offenen Posten im Exekutivrat besetzen? Was für Reformen strebt der SGSV an? Wer wird «Sportler des Jahres 2007»? ***visuell plus*** kann erst in der Mai-Ausgabe ausführlich über die DV berichten, denn sie findet erst am 29. März 2008 statt. Dafür erscheinen Anfang April die Neuigkeiten in Kurzform auf der SGSV-FSSS Homepage **www.sgsv.fsss.ch.**

Der Präsident Walter Zaugg, Fotos: SGSV Archiv



Romandie-Skimeisterschaften

Claudy Fournier zieht sich nach 12 Jahren zurück

Nach 12 Jahren als Verantwortlicher der Abt. Ski der welschen Skigruppe der Gehörlosen (GRSS) tritt Claudy Fournier zurück. Er war der Organisator der welschen Skimeisterschaften, nicht immer ohne Schwierigkeiten. Angesichts seines Rücktritts hat er uns noch ein paar Fragen per E-Mail beantwortet.

Fais-moi signe: Sie schreiben, dass Sie «Skiverantwortlicher von GRSS» sind. Was heisst das?

Claudy Fournier: GRSS bedeutet «Groupement Romand des Sports des Sourds» (Welsche Gehörlosensport Gruppe). Damit man am runden Tisch mit den anderen welschen Vereinen, welche auch dem SGSV-FSSS angeschlossen sind, diskutieren kann, müssen sich die verschiedenen Abteilungen in einer Gruppe zusammenschliessen. In dieser Gruppe findet man Sportarten wie Ski, Tennis, Badminton und Kegeln. Die Sitzungen dienen dazu, über die Daten für die welschen Meisterschaften und über andere sportliche Aktivitäten zu diskutieren. Ich habe 1996 die Verantwortung für die Abteilung Ski des GRSS übernommen.

Interview:
Georges Nicod, Redaktor Fais-moi signe

Steckbrief:

Name:	Claudy Fournier
Geboren:	14. August 1959 in Nendaz
Schulzeit:	10 Jahre Gehörlosen-Institut Bouveret, anschliessend Gymnasium in Martigny
Beruf:	Bodenleger
Familienstand:	verheiratet, 2 Töchter
Wohnort:	Fully/Wallis
Mandat:	Vorstandsmitglied des SGB-FSS
Hobbies:	Skifahren, Berg- und Skitouren

Wann und unter welchen Umständen haben Sie mit der Organisation der welschen Gehörlosen-Skimeisterschaft begonnen?

Seit meiner Jugend bin ich Mitglied des Gehörlosenvereins Wallis. Ich war immer sportlich aktiv, vor allem im Skisport, den ich sehr mag. Jeden Winter nahm ich an der welschen Skimeisterschaft teil, so war es für mich ganz natürlich den Posten des Verantwortlichen für die Abteilung Ski zu übernehmen.

Hat sich der Wettkampf seit dieser Zeit verändert? Wenn ja, wie hat er sich weiterentwickelt?

In den 70iger Jahren und bis vor kurzem gab es bei der Romandie-Skimeisterschaft zwei Läufe im Spezialslalom, einen Lauf

im Riesenslalom und einen in der Kombination. Dieses Jahr haben wir in Nendaz nur einen Lauf im Riesenslalom durchgeführt.

Welche Wettkämpfe werden organisiert?

Der Riesenslalom, der Spezialslalom und die Kombination. Ausserdem organisieren wir noch die Snowboardmeisterschaft.

Wer kann an dieser Meisterschaft teilnehmen? Muss man Mitglied eines Clubs sein? Muss man Romand sein?

Alle Mitglieder eines welschen Vereines können an der Meisterschaft teilnehmen. Nichtmitglieder, seien es Gehörlose oder Hörende, können auch teilnehmen, aber sie werden in den Kategorien «ausser Konkurrenz» oder «Plausch» klassiert.

Wo finden die welschen Meisterschaften statt? Immer am gleichen Ort oder jedes Jahr an einem anderen Ort?

Jedes Jahr an einem anderen Ort. Im Turnus organisiert jeder welsche Verein in seiner Region die Meisterschaften.

Wie ist die Stimmung bei diesen Treffen?

Die Stimmung ist immer super, auch wenn das Wetter mal unbeständig ist! Wenn allerdings die Sonne scheint, dann hilft das immer sehr…!

Haben Sie eine oder zwei bedeutende Erinnerungen, über welche Sie uns berichten möchten?

Im Jahre 2003 haben die welschen Vereine, jeder mit seinen Delegierten, zum ersten Mal zusammen am gleichen Tag die welsche Skimeisterschaft, die Snowboardmeisterschaft und die Schweizer-Skimeisterschaft (SGSV) organisiert. Es gab einen Teilnehmerrekord; es nahmen über 85 Personen teil!

Gab es Schwierigkeiten bei der Organisation dieser Meisterschaften?

Ja, es gab enorm viele Schwierigkeiten, vor allem bei der Finanzierung. Die Preise für die Piste und für die Zeitmessung sind sehr hoch. Man muss viel Zeit und Geduld investieren um Sponsoren zu finden. Zum Glück können wir jeweils auf die Zusammenarbeit mit den Skischulen und den Skiclubs zählen. Manchmal unterstützen uns auch die Betreiber der Skilifte, sie gewähren uns Rabatte auf die Abonnemente, dies hängt aber stark von den Skistationen ab, diese können Walliser, Waadter oder Genfer sein.

Wird dieser Wettkampf auch in Zukunft organisiert werden?

Schwer zu sagen! Die welsche Meisterschaft musste mehrmals wegen Teilnehmermangel annulliert werden. Wenn der Wille die Meisterschaft aufrecht zu erhalten nicht sehr gross ist und man die Mitglieder nicht zur Teilnahme motivieren kann, kann ich mich zur Zukunft nicht äussern. Was mich betrifft, ich werde mich nach 12jähriger Arbeit an der Spitze der Abteilung Ski des GRSS zurückziehen. An der nächsten Sitzung des GRSS am 7. März in Lausanne werden wir ernsthaft mit den Vereinsmitgliedern und Herr Jean-Claude Besson, dem grosszügigen Spender der welschen Wanderpreise, diskutieren.

Übersetzt von: Brigitte Deplatz
Foto: Yvonne Zaugg

SGSV-SPORTKALENDER 2008

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Zaugg melden!!!
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
29. MÄRZ	SGSV-FSSS	Delegiertenversammlung mit Wahl des Präsidenten, des Vorstandes und dem «Sportler des Jahres 07»	Gurten-Kulm Bern
APRIL			
26.04.	GSC Bern	Sportturnier	Bern

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch
Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

Zum Auftakt gute Leistungen von Roland Schneider

Neuer Name «Europacup», Rekordteilnahme und das Swiss Deaf Ski Team erreichte gute Resultate und den 2. Mannschaftsrang.

Ski-alpin Europacup

Am Wochenende vom 18.–20. Januar 2008 nahmen 62 Athleten, sowie 11 Kinder aus 17 europäischen Vereinen am Ski-alpin Europacup für Gehörlose in Gerlitzen/AUT teil. An diesem Europacup, das ist übrigens der neue Name für den früheren Alpencup, gab's mit 73 Athleten eine neue Rekordteilnahme!

Am Freitag standen der Super-G, am Samstag der Riesenslalom und am Sonntag der Slalom auf dem Programm. Der Organisator war der SCGK Kärnten/AUT. Die Schweiz war mit fünf Rennfahrern komplett vertreten. Diese Wettkämpfe waren für das Skiteam eine gute Vorbereitung für die kommende Ski-alpin Europameisterschaft in Seefeld/AUT. Der Appenzeller Roland Schneider nahm den Super-G in Angriff und belegte den guten 3. Platz. Der Deaflympics-Sieger von 2007 Mattias Becherer gewann den Super-G klar. Philipp Steiner erreichte den 6. Platz. Bei den Damen belegte Ariane Gerber den 7. und Chantal Stäheli den 8. Platz.

Am Samstag beim Riesenslalom fuhr Roland Schneider wieder als bester Schweizer und erreichte den guten 4. Platz, den Podestplatz verfehlte er sehr knapp. Wie immer fuhr er im ersten Lauf etwas langsamer, doch dann holte er mit der zweitbesten Zeit im zweiten Lauf auf und verbesserte somit seinen Rang. Roland Schneider hatte am Sonntag einen guten Tag erwischt und erreichte den 2. Platz im Slalom. Philipp Steiner schied beim Riesenslalom sowie auch beim Slalom aus. Er nahm die Fahrten voll in Angriff, natürlich auch mit vollem Risiko. Im Riesenslalom belegt er nach dem 1. Lauf den 4. Platz, der Zeitunterschied zwischen den 2. und 3. Platzierten war sehr knapp. Im Slalom schied er im 1. Lauf kurz vor dem Ziel aus.

Bei den Damen hatte die grösste Favoritin Petra Kurkova einen schwarzen Sonntag erwischt. Sie wurde Vierte im Slalom und aus Enttäuschung verschwand sie nach dem Rennen.

Die Sieger vom Slalom! V.l.n.r.: 2. Schneider Roland, 1. Becherer Mattias, 3. Santini Andrea.

Wie sehen nun die Punkte für die CH-Mannschaft aus?

Überraschenderweise belegte die Schweizer Skimannschaft nach dem ersten Europacup Weekend den zweiten Platz. Wir können unseren Traum, den ersten Platz in der Schlussgesamtrangliste, leider nicht erreichen, denn die «Gehörlosen Bergfreunde München» haben bereits einen grossen Punktevorsprung. Weiter können wir wegen einer Ehrung nicht am 3. Europacup Weekend teilnehmen.

Super-G

Damen:

1. Kurkova Petra	CZE	1'05.95
2. Hraski Rea	KRO	1'06.88
3. Mejstrikova Michaela	CZE	1'11.07
7. Gerber Ariane	SUI	1'12.60
8. Stäheli Chantal	SUI	1'12.85

Herren:

1. Eisenmann Philipp	GER	1'03.14
2. Perchtold Phillipp	AUT	1'03.45
3. Schneider Roland	SUI	1'03.90
6. Steiner Philipp	SUI	1'04.50

Fortsetzung ▶

Riesenslalom

Damen:

1. Kurkova Petra	CZE	1'51.17
2. Hraski Rea	KRO	1'54.93
3. Mejstrikova Michaela	CZE	1'56.76
10. Gerber Ariane	SUI	2'05.58
13. Stäheli Chantal	SUI	2'08.72

Herren:

1. Becherer Mattias	GER	1'46.82
2. Perchtold Phillipp	AUT	1'48.39
3. Eisenmann Philipp	GER	1'48.45
4. Schneider Roland	SUI	1'48.52
Steiner Philipp	SUI	DNF

Slalom

Damen:

1. Hraski Rea	KRO	1'28.11
2. Grygarova Veronika	CZE	1'33.16
3. Van Dis Pieternel	NL	1'34.72
6. Stäheli Chantal	SUI	1'40.00
10. Gerber Ariane	SUI	1'44.09

Herren:

1. Becherer Mattias	GER	1'21.84
2. Schneider Roland	SUI	1'23.27
3. Santini Andrea	ITA	1'24.05
Steiner Philipp	SUI	DNF

Bericht und Fotos:
Toni Koller, Tech. Leiter Ski-alpin

Die Sieger vom Super-G! v.l.n.r.: 2. Perchtold Phillipp, 1. Eisenmann Philipp, 3. Schneider Roland

Futsal-Meisterschaften

Die letzten Spiele der Swiss United

Die Futsal Mannschaft Swiss United setzte gleich nach der Futsal-WM der Gehörlosen mit den Futsal-Meisterschaften der Hörenden fort. Sie spielten neu in der NLB-Ost und fast jeden Sonntag fand ein Spiel statt. Das Ziel der Mannschaft war gut mitzuhalten und den Schwung der WM beizubehalten.

Im ersten Spiel spielten wir gegen die Beach Soccer Mannschaft BSC-Jona/SG. Diese Mannschaft ist ganz neu im Futsal. Wir siegten verdient mit 7:5.

Im nächsten Spiel spielten wir gegen die Walking Sticks (Beach Soccer Nationalmannschaft), gegen diese sind wir schon einmal an einem Vorbereitungsspiel vor der WM angetreten. Wir wussten also, wie stark sie sind und so blieb dieses Spiel lange Zeit sehr ausgeglichen. Gegen Schluss konnten die Walking Sticks dank besserer Kondition davon ziehen. Wir verloren mit 12:5.

Nach einer langen Reise nach Lugano mussten wir gegen den Sporting Club Schaffhausen spielen. Wegen unnötiger Fehler verloren wir knapp mit 5:3. Ähnlich erging es uns beim Spiel gegen den Club Futsal Freiamt. Wir verloren erneut knapp mit 9:6.

MNK Croatia 97 war der erste Gegner im neuen Jahr 2008. Dieses Team hat noch kein Spiel verloren. Nach einem nervösen Start des MNK Croatia 97 verloren wir mit 11:4. Das nächste Spiel war ein sehr wichtiges Spiel. Denn wenn wir gegen La Lugano Che Conta verloren hätten, hätte

Die Swiss United Futsaler
o.l.n.r.: Reto Thurnherr, Jean Paul Fekete, Pascal Hess, Pablo Diaz, Timo Glanzmann, René Keller; u.l.n.r.:Sari Maffeis, Marcel Martin, Marco Sagilocco, Alex Vasilescu, Starny Hoang. Auf dem Bild fehlt: Nikola Stajkovic

es sein können, dass wir absteigen, falls es überhaupt eine neue 1. Liga gibt. Wir haben alles unternommen, damit dies nicht passiert und die Spieler waren gut auf das Spiel eingestellt. Das Spiel war nie auf der Kippe. Wir gewannen souverän mit 13:7.

Und schliesslich beim letzten Spiel am 20. Januar 2008, wo es für beide Mannschaften um nichts mehr ging, spielten wir das beste Spiel der Saison. Der Sieg gelang uns leider nicht und wir verloren mit 8:7 knapp gegen den FC Steckborn.

Am Anfang der Saison hatten wir einiges Verletzungspech. Wäre dies nicht so gewesen, hätten wir sicher mehr erreichen können. Daher müssen wir mit dem 6. Platz zufrieden sein. Die Mannschaft hat aber sicher Fortschritte gemacht.

Sehr erfreulich ist, dass drei Spieler für das Sichtungskader (Auswahl von Leuten, die in Frage kommen) der U-21 Nationalmannschaft (Hörende) aufgeboten worden sind. Die Glücklichen sind: Starny Hoang, Jean-Paul Fekete und Marcel Martin.

Folgende Spieler haben an dieser Meisterschaft mitgemacht: siehe Fotolegende

Resultate:
25. November 2007:
Swiss United – BSC Jona SG 7:5
02. Dezember 2007:
Walking Sticks – Swiss United 12:5
09. Dezember 2007:
Swiss United – Sporting Club SH 3:5
16. Dezember 2007:
Swiss United – Club Futsal Freiamt 6:9
06. Januar 2008:
MNK Croatia 97 – Swiss United 11:4
13. Januar 2008:
Swiss Untied – La Lugano Che Conta 13:7
20. Januar 2008:
FC Steckborn – Swiss United 8:7

Rangliste:

1. MNK Croatia 97	7/21	+74
2. Walking Sticks	7/18	+41
3. FC Steckborn	7/15	+7
4. Club Futsal Freiamt	7/9	+2
5. Sporting Club Schaffhausen	7/9	-18
6. Swiss United	7/6	-12
7. BSC Jona SG	7/6	-33
8. La Lugano Che Conta	7/0	-61

MNK Croatia 97 und die Walking Sticks steigen in die NLA auf!

Rücktritt ist kein Rückschritt

Für viele Gehörlose kommt mein Rücktritt überraschend. Ich habe mich für den Rücktritt als Futsal-Leiter entschieden, um im Futsal für alle Beteiligten einen weiteren nötigen Schritt zu machen. In den nächsten drei Jahren finden keine grossen internationalen Anlässe statt. Damit die Fortschritte für die nächsten internationalen Wettkämpfe nach vorne kommen, will der SGSV und die Futsal-Abteilung versuchen, einige Gehörlosenvereine in die Futsalmeisterschaften der Hörenden zu integrieren. Den Anfang macht der GSC Aarau. Nur so kann man auf internationalem Niveau mithalten. Daher braucht es mich nicht mehr im SGSV, aber ich werde den GSC Aarau an die Meisterschaft begleiten. Der GSC Aarau soll auch die Basis sein für die Zukunft der Nationalmannschaft. Ich hoffe, dass auch andere Gehörlosen Vereine den Mut haben an den Meisterschaften der Hörenden teilzunehmen. Somit wird Swiss United ab jetzt nicht mehr an den Meisterschaften vertreten sein. Wir wollen die Vereine fördern. Ich denke, dass alle davon profitieren können, die Vereine sowie auch der SGSV.

Bericht und Foto:
Reto Thurnherr, Futsal-Leiter

SGSV-FSSSInfo

Stellen-ausschreibung

für einen

SGSV-FSSS-Geschäftsleiter

oder eine

SGSV-FSSS-Geschäftsleiterin

Bitte siehe www.sgsv-fsss.ch

ANZEIGE

9. Jugendsportlager für hörbehinderte Jugendliche

Sonntag, 13. Juli bis Samstag, 19. Juli 2008
Gruppenhaus Bärgbluemli, 3908 Saas-Balen (VS)

Wir fördern bewusst Spiel, Sport und Spass!

Das Gruppenhaus Bärgbluemli liegt in Saas-Balen im Kanton Wallis und liegt auf 1460 m.ü.M. Das Haus befindet sich an sehr ruhiger, sonniger Lage etwas ausserhalb des Dorfkerns. Die Umgebung bietet Möglichkeiten für ein vielseitiges Sportprogramm sowie prächtige Ausflüge.

Sportliche Aktivitäten...
...in der Natur: Mountainbike, Sportklettern, Wandern, Canyoning, Spielwiese, Trottinet, Tennis, Baden. Alternative Aktivitäten bei schlechtem Wetter: DVD-Abende, Spiele ohne Grenzen, Turnhalle, Ausflüge. (Änderungen vorbehalten)

Teilnehmende:
Hörbehinderte Jugendliche im Alter von 14–20 Jahren.

Leiterteam:
Marcel Müller, hochgradig schwerhörig, CI-Träger; Selina Lutz, gehörlos; Elisabeth Bohren, gehörlos; André Grab (Koch) hochgradig schwerhörig, CI-Träger.

Umgangssprachen:
Hochdeutsch, Französisch und Gebärdensprache.

Lagerkosten:
SGSV-Mitglieder: Fr. 280.– / Nicht-Mitglieder: Fr. 320.–.
In den Kosten inbegriffen sind Übernachtung (Vollpension), sportliche Aktivitäten und Ausflüge.

Anmeldeschluss: 31. März 2008
Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Jugendliche beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs nach Poststempel berücksichtigt. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung per E-Mail. Die detaillierten Lagerinformationen stellen wir Ihnen ca. vier Wochen vor Lagerbeginn zu.

Bemerkung:
Versicherung für Unfall und Krankheit ist Sache der Teilnehmer!

Im Sommersportcamp vom SGSV haben Jugendliche die Gelegenheit, in einem entspannten und lockeren Rahmen, mit gleichaltrigen und erwachsenen Hörbehinderten zusammenzukommen. Das Ziel ist es, den Jugendlichen nebst Spiel, Sport und Spass die verschiedenen Kommunikationsarten (LS und GS) näher zu bringen und ihnen die Schwerhörigenbeziehungsweise die Gehörlosenkultur aufzuzeigen. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung ihrer Identität und ihr Selbstwertgefühl aus. Ebenso stärkt es die Fähigkeit sich im Alltagsleben besser zurechtzufinden. Im Sinne der Bewegungsförderung werden bei uns Alkohol, Drogen und das Rauchen nicht toleriert!

Internetadressen:
www.gruppenhaus.ch (Gruppenhaus Bärgbluemli),
www.sgsv-fsss.ch (Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband)

Anmeldung:
SGSV/FSSS, Geschäftsstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Auskunft:
SMS: 079 516 27 09, Fax: 062 822 00 79, E-Mail: mucello@bluewin.ch

1. Zusammenkunft für die Deaflympic-Kandidaten

Der SGSV lädt unsere Kandidaten, die für die nächste Sommer-Deaflympic 2009 in Taipei in Frage kommen, ein. Denn es muss über vieles informiert werden und es gibt viele Fragen zu beantworten. 38 Personen, davon 28 Athleten (9 Sportarten: Badminton, Beachvolleyball, Bowling, Leichtathletik, Judo, Orientierungslauf, Schiessen, Schwimmen und Tennis) trafen am 9. Februrar 2008 an der ersten Zusammenkunft in Sumiswald/BE ein. Praktisch alle Deaflympic-Kandidaten waren anwesend! Super!

Viele trafen schon vor 09.00 Uhr ein und so konnten wir bereits mit dem Messen beginnen (Ausmessungen der Körpergrösse, Brust-, Taillen-, Hüft- und Kopfumfang, etc.). Diese Masse brauchen wir für Kleiderbestellung für die Deaflympics 2009.

Sie wurden gut informiert: 38 Sommer-Deaflympics Kandidaten an der ersten Zusammenkunft in Sumiswald/BE.

Selektionskonzepte

Christof Baer, Leistungssportchef von Plussport, stellte die Leistungsanforderungen für die Athleten (Paralympic Peking 2008 und teils für die Swiss Olympic 2008) vor.
Folgende Messlate (Selektionslimite) gilt für unsere Athleten:

- für die Deaflympic, die WM und die EM gilt zurzeit 50% A-Limite, 75% B-Limite
- bei der Swiss Olympic wird das Potential für eine Top 10-Platzierung (unabhängig von der Teilnehmerzahl) gefordert.
- Bei der Swiss Paralympic gibt es eine Platzierung im ersten Drittel.

Christof Baer und ich haben einige wichtige Problempunkte hervorgehoben, wie zum Beispiel den Zeitablauf, die Betreuung, die Kommunikation, die Leistungsdiagnostik, die Leistungssport-Kommission, etc. Anschliessend wurde gut diskutiert bis 11.45, statt wie geplant nur bis 10.30 Uhr.

Doping und Ernährung

Um 13.00 Uhr referierte Emilia Karlen über die Themen Dopingerklärungen und Ernährung.

Sportliche Aktivitäten

Anschliessend gingen wir endlich zu den sportlichen Aktivitäten über: Zuerst absolvierten wir ca. eine Stunde lang in zwei Runden zehn verschiedene Koordinationsübungen. Dann stand ein Unihockey-Turnier auf dem Programm. Wir wurden in sechs Gruppen eingeteilt und gingen sehr engagiert zur Sache. Wir spielten jeder gegen jeden, also total 15 Spiele. Nach einer Stunde folgte das Auslaufen und Stretching und um 17.00 Uhr schlossen wir ab.

Darauf hatte man die Wahl ins Hallenbad zu gehen um zu relaxen, in ein Restaurant zu gehen um ein wenig zu plaudern oder nach Hause zu fahren. Um ca. 18.00 Uhr war unsere erste Deaflympic-Zusammenkunft abgeschlossen.

Feedback

Die Zusammenkunft verlief bestens. Die Athleten waren sehr zufrieden und begeistert, sowie auch die anwesenden Trainer und Leiter. Am 20. September 2008 wollen wir uns wieder im Raum Solothurn treffen.

Bericht: Christian Matter
Foto: Chantal Loretan

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich
Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, E-Mail: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Homepage: www.gehoerlosenseelsorge-zh.ch

Samstag 1. März 2008
12.00 Uhr Weltgebetstag in der Sebastianskapelle, Baden.

Palmsonntag, 16. März 2008
9.30 Uhr Gottesdienst mit hörender Gemeinde in St. Agatha, Dietikon.

Karfreitag 21. März 2008
12.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg, Start in der Wasserkirche, Zürich.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau
Theaterplatz 1, 5400 Baden, Telefon 056 222 13 37, Telefax 056 222 30 57, E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

Samstag 1. März 2008
12.00 Uhr Weltgebetstag in der Sebastianskapelle, Baden.

Palmsonntag, 16. März 2008
9.30 Uhr Gottesdienst mit hörender Gemeinde in St. Agatha, Dietikon.

Karfreitag 21. März 2008
12.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg, Start in der Wasserkirche, Zürich.$

Ostermontag, 24. März 2008
14.25 Uhr Ökumenischer Ostergottesdienst in der ref. Kirchengemeinde, Wettingen.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email khs.rk@bluewin.ch

Karfreitag 21. März 2008
15.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Karfreitag und Ostern im Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen. Pfr. R. Kuhn und H. Beglinger.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/AP
Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Dorothee Buschor Brunner, Telefon 071 227 34 61, Telefax 071 227 33 41, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch

Palmsonntag, 16. März 2008
9.30 Uhr Gottesdienst in der Schutzengelkapelle am Klosterplatz in St. Gallen.

Region Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch). • Heinrich Beglinger, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Telefax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag 2. März 2008
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, Olten. Mit H. Beglinger.

Sonntag 16. März 2008
10.00 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold Hallerstube, Grenchen. Mit H. Beglinger.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge
Socinstr. 13, 4051 Basel, Scrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Karfreitag 21. März 2008
15.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Karfreitag und Ostern im Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen. Mit Pfr. R. Kuhn und H. Beglinger.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura
Telefon 031 385 17 17, Telefax 031 385 17 20, Email: isabelle.strauss@refbejuso.ch

Sonntag 2. März 2008
17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Treff G 33, Gutenbergstr. 33, Bern. Mit Diakon A. Fankhauser.

Montag 3. März 2008
20.00 Uhr Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg. Mit Pfrn. F. Bracher.

Dienstag 4. März 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnheim Belp. Mit Pfrn. F. Bracher.

Freitag 7. März 2008
18.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Heiliggeistkirche, Bern. Mit Pfrn. S. Bieler.

Karfreitag 21. März 2008
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Markuskirche, Tellstrasse 25, Bern. Mit Pfrn. S. Bieler.

Ostersonntag, 23. März 2008
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Stiftung Uetendorfberg. Mit Diakon A. Fankhauser.

Sonntag 30. März 2008
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus, Frutigen. Mit Pfrn. F. Bracher.

SWISS TXT **Auskünfte und Änderungen. Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772**

Kirche in Iserables VS, Foto: Yvonne Zaugg

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Freitag 14. März 2008
09.00 Uhr Jugendgottesdienst für die Sprachheilschule St. Gallen in der evang. Kirche Rotmonten, St. Gallen. Mit Pfr. A. Menges

Sonntag 16. März 2008
14.30 Uhr Gottesdienst in der evang. Kirche, Wil SG. Mit Pfr. A. Menges und Tanzgruppe Berg TG.

Dienstag 18. März 2008
16.00 Uhr Ökumenischer Passiosandacht, Haus Vorderdorf, Trogen. Mit Pfr. A. Menges und J. Manser.

Karfreitag 21. März 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im evang. Kirchgemeindehaus, Frauenfeld. Mit Pfr. A. Menges.

Dienstag 25. März 2008
16.00 Uhr Senioren-Andacht, Haus Vorderdorf, Trogen. Mit J. Manser.

Sonntag 30. März 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus Ochseschüür, Schaffhausen. Mit Pfr. A. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Fax 044 311 90 89, Email: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch

Samstag 1. März 2008
12.00 Uhr Ökumenische Feier zum Weltgebetstag der Frauen in der ref. Kirchgemeinde Baden.

Sonntag 9. März 2008
10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Gehörlosendorf Turbenthal.

Karfreitag 21. März 2008
12.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg, Start in der Wasserkirche, Zürich.

Karfreitag 21. März 2008
14.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche, Meilen.

Samstag 22. März 2008
19.00 Uhr Ökumenischer Ostergottesdienst je nach Konfession mit Abendmahl in der Gehörlosenkirche Zürich.

Ostersonntag, 23. März 2008
14.30 Uhr Ref. Ostergottesdienst mit Abendmahl in der Gehörlosenkirche Zürich.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG

Gesamtschweizerisch

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 29. März 2008
9.15 – 12.15 Uhr Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde, Bahnhofstrasse 30, Aarau

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag 2. März 2008
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde, Holenackerstrasse 32, Bern

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Luzern

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

Kein Gehörlosen-Gottesdienst wegen Osterlager.

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

Sonntag 16. März 2008
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum, Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

Sonntag 2. März 2008
14.30 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Christlichen Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon

Zeichnung: Peter Hemmi

Gehörlosenkultur? Schwerhörigenkultur? Mixtur-Kultur?

«Auf dem Weg zu einem neuen Gehörlosenwesen?» auf Seite 10